jugendbüro

Ostbelgien

bpost
PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE

picker

2020 02

Infos & Angebote für alle, die nicht stehen bleiben wollen

Nachhaltigkeit

Wie die Programme des Jugendbüros ihren Beitrag leisten

Nationale und Internationale Projekte

Veranstaltungen und Termine

das Jugendbüro
thematisiert

4
Nachhaltigkeit
Wie die Programme des Jugendbüros ihren Beitrag leisten.

das Jugendbüro
unterstützt

9
Neuigkeiten zum „Quality Label“

10
Der Bericht einer Freiwilligen: Mein europäischer Freiwilligendienst in Eupen

11
Best Practice: Gemeindeschule Hauset – „Youth meets Kindergarten“

12
Solidarity Project Lab

12
Best Practice: Papilio – Kinder brauchen Flügel

13
Best Practice: ZAWM – Lehrlingsmobilität in Europa

14
„Sonne über Europa“ – Entwicklung und Bau eines solar angetriebenen Bootes

15
Jugendbegegnungen und Mobilität von Fachkräften

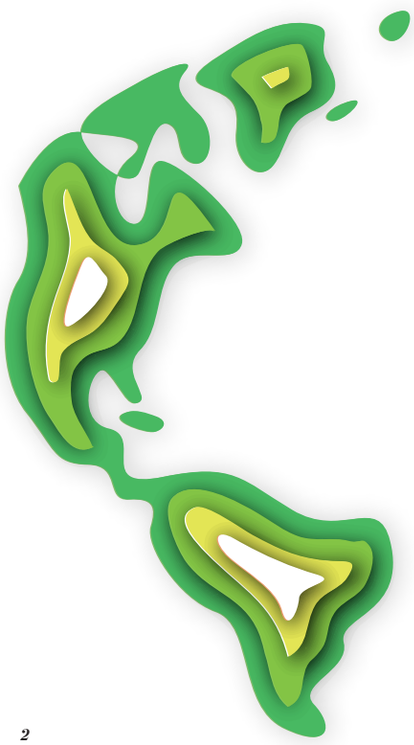
15
Werden Sie Partner im neuen Erasmus+ Programm!

16
EBA – 7 Jahre Eramus+

19
eTwinning trotzt der Krise und rettet den Planeten

20
EPALE – Umweltbewusstsein und Umweltschutz in der Erwachsenenbildung

21
Bel’J: Bounce



Schule
Jugend
Hochschule
Berufliche Bildung
Erwachsenenbildung

Welche Zielgruppe betrifft das Thema?

das Jugendbüro
macht was draus

22
Das neue Europass – Portal: Immer einen Schritt voraus

23
SURV – Sicher unterwegs: Reisebeistandsversicherung

24
Role Model Initiative

24
RDJ:
Die Nachhaltigkeit zieht ein

25
Offene Jugendarbeit:
Eine innovative Art der Veranstaltung:
die Wissensverschmelzung

26
RDJ:
Sexting-Kampagne
#dontshareyournudes

27
Neu im Jugendbüro

das Jugendbüro
plant

28
Deadlines

29
Nationale Angebote

31
Internationale Angebote

33
eTwinning-Weiterbildungen

34
Halbjahreskalender

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona - Krise hat unsere Welt auf den Kopf gestellt. Wir alle wurden aus unserem Leben herausgerissen und aufgefordert, uns zurückzuziehen. Die Distanz konnte beängstigend sein, schuf aber auch solidarische Nähe, ein Gefühl der Gemeinschaft und hat Raum für ungeahnte Kreativität geschaffen.

Jeder Bereich war aufgefordert, seinen Beitrag zu leisten. Das Jugendbüro reagierte schnell und umfassend und setzte digitale Angebote zur Betreuung und Beratung von jungen Menschen und Einrichtungen ein. Es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit Lösungen für eigene und laufende Projekte von Zuschussempfängern gefunden werden konnten. So überzeugten die Nationalen Agenturen Erasmus+ die EU-Kommission, eine Flexibilität im Sinne der Nutzer bei der Umsetzung der Programme einzusetzen, damit das Jugendbüro bestmögliche Projektanpassungen genehmigen konnte.

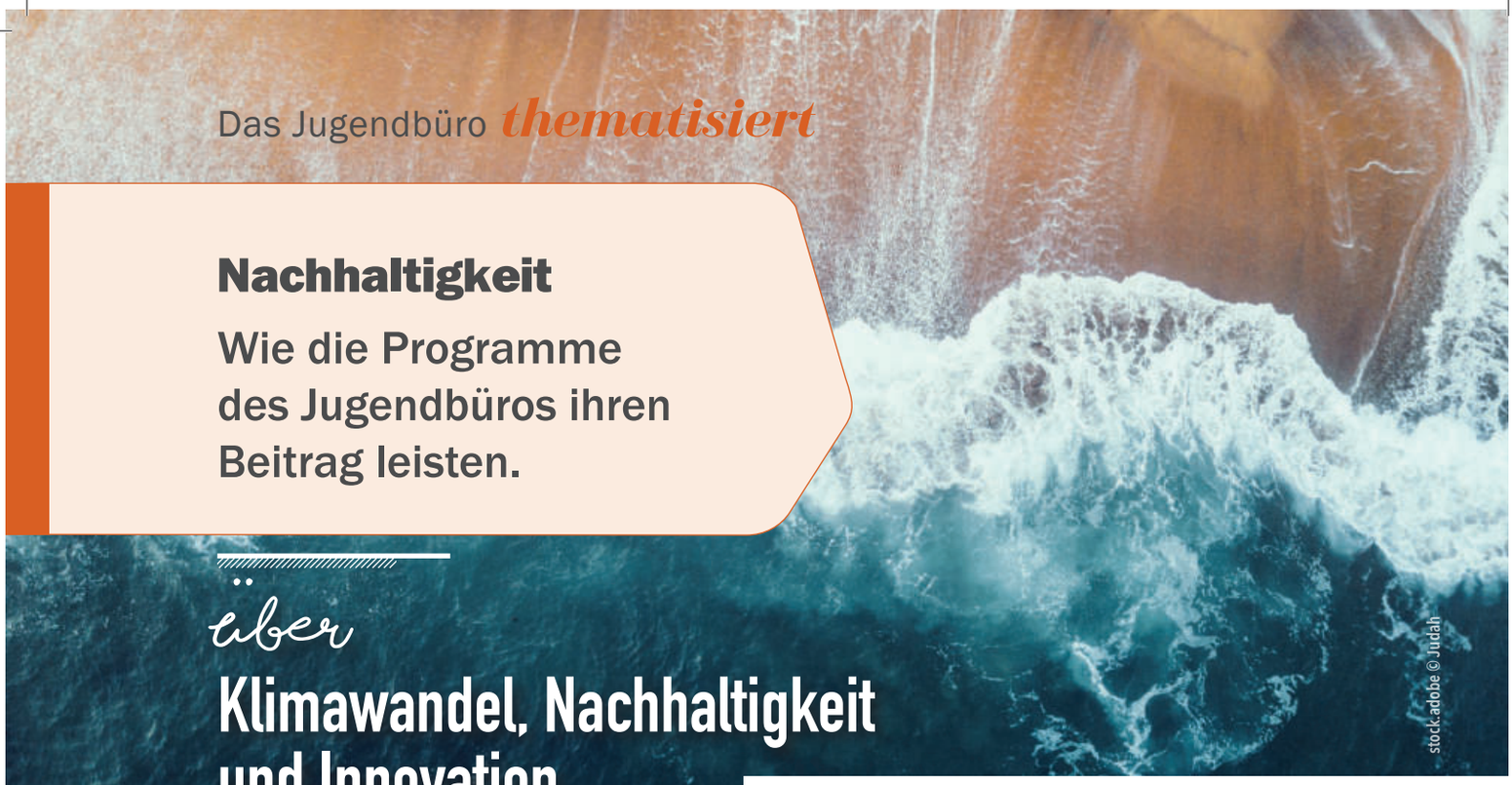
Nun liegt vor Ihnen das halbjährlich erscheinende Picker - Magazin des Jugendbüros. Wir haben unter anderem die Zeit genutzt, sieben Jahre ERASMUS+ auszuwerten. Einrichtungen aus Ostbelgien haben eine Vielzahl an Projekten entwickelt, Mobilitäten gefördert, Netzwerke geschaffen und ihre Arbeitsbereiche weiterentwickelt. Die Auswirkungen sind enorm, überzeugen Sie sich selbst davon.

Die aktuelle Situation bietet uns die Chance, neue Wege zu gehen. Es liegt an uns, ob wir so schnell wie möglich zu unserem persönlichen Alltag zurückkehren oder ob wir die aktuellen Veränderungen weiterentwickeln und in unseren Alltag integrieren. Das Jugendbüro ist weiterhin für Sie da, offen für neue Ideen und neue Herausforderungen.

Irene Engel

Nachhaltigkeit

Wie die Programme des Jugendbüros ihren Beitrag leisten.



über

Klimawandel, Nachhaltigkeit und Innovation

Der Ausbruch des Coronavirus hat die Medien verständlicherweise in den letzten Monaten dominiert. Ein Thema, das im medialen Trubel nun jedoch gänzlich untergegangen ist, ist der Klimawandel. Tatsächlich hat Covid-19 diesem gegenüber einen entscheidenden Vorteil, und zwar in Bezug auf unsere Aufmerksamkeitsspanne: Die Gefahren des Virus sind direkt, aktuell und unmittelbar nachvollziehbar. Beim Klima ist der Ernst der Lage allerdings längst nicht ausreichend erkannt. Hier offenbart sich ein Problem bei der Bekämpfung des Klimawandels. Weil er nicht direkt spürbar oder nachvollziehbar ist, gerät er aus unserem Blickfeld.

Wenngleich die globale Erwärmung sich in unseren Augen in Zeitlupe abspielt, verursacht sie Schäden von ungeheurem Ausmaß mit irreversiblen Folgen für unser Ökosystem und letztlich uns selbst. Dennoch sehen die großen Vertreter der Wirtschaft vorwiegend ihre eigenen Interessen in Gefahr und streben somit kaum eine Änderung der Situation an.
Von vielen Menschen wurde der Klimawandel bzw. die globale Erwärmung als ein Problem zukünftiger Generationen gesehen. Doch diese Sichtweise ist aus zweierlei Gründen problematisch. Zum einen wollen wir dennoch unseren Kindern eine lebenswerte Welt hinterlassen. Zum anderen ist diese Ansicht falsch, denn wir spüren die Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt: Die Durchschnittstemperatur steigt stetig – Klimaschwankungen und Naturkatastrophen werden immer häufiger. Zwar sollte man meinen, dass auf der Grundlage der bekannten Fakten ein entschlossenes Vorgehen zeitnah erfolgen würde, doch auf Maßnahmen in Bezug auf den Klimawandel wartete man lange Zeit vergeblich, wenngleich die globale Erwärmung bereits lange erkannt und erforscht ist.

wie ist der

Stand der Forschung?

Bereits Ende der 50er Jahre ergaben Messungen einen kontinuierlichen Anstieg des CO2-Ausstoßes im Vergleich zur vorindustriellen Zeit, woraufhin eine Erwärmung der Atmosphäre prognostiziert wurde. Seit Anfang der 80er Jahre gibt es konkrete Daten durch Messstationen und Satellitenaufnahmen. 1988 wurde der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) gegründet, in Zusammenarbeit zwischen den Vereinten Nationen und der Weltorganisation für Meteorologie. Dieses Gremium erstellt in regelmäßigen Abständen Sachstandsberichte für eine evidenzbasierte Politik in Bezug auf den Klimawandel. Der Bericht von 2001 legt beispielsweise dar, dass die globale Erwärmung der letzten 50 Jahre nachweislich menschlicher Aktivität zuzuschreiben ist, dass der Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre um etwa 30 % gestiegen ist und dass die durchschnittliche Erdoberflächentemperatur im Laufe des 20. Jahrhunderts bis zu 0,6 °C gestiegen ist. Damit ist der Klimawandel seit etwa 60 Jahren bekannt und die Folgen seit etwa 40 Jahren bestätigt. Seit etwa 20 Jahren sind die letzten Zweifel ausgeräumt und der Negativtrend unumstritten. Rückwirkend betrachtet war der Einfluss dieser Fakten auf die Politik bisher bemerkenswert gering.

stock.adobe © Budimir Jevtic

Was ist der Klimawandel?

Neben der Forschungsgeschichte ist es ebenfalls wichtig, die Mechanismen und Begrifflichkeiten des Klimawandels nachzuvollziehen. Der Begriff Klimawandel bezeichnet eigentlich jegliche langfristige Veränderung des Klimas, ob natürlich oder künstlich. Sprechen wir von „dem“ Klimawandel, ist damit allerdings die anthropogene globale Erwärmung gemeint, die wir seit der Mitte des 20. Jahrhunderts beobachten. Bei kurzfristigen bzw. zeitlich begrenzten Veränderungen spricht man von Klimaanomalien. Im Gegensatz zum Wetter handelt es sich beim Klima immer um den durchschnittlichen Zustand der Atmosphäre über einen längeren Zeitraum betrachtet (über Jahrzehnte oder Jahrhunderte). Das Wetter ist hingegen immer nur eine Momentaufnahme der aktuellen atmosphärischen Situation und wenig aussagekräftig in Bezug auf langanhaltende Trends. Dies gilt auch für außergewöhnliche Naturkatastrophen – deren deutliche Zunahme innerhalb einiger Jahrzehnte ist jedoch ein klares Symptom des Klimawandels.

Die globale Erwärmung ist der Grundaspekt, aus dem die weiteren katastrophalen Folgen hervorgehen. Aktuell wird ein Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um bis zu 1 °C festgestellt. Das IPCC konstatiert, dass der globale Temperaturanstieg maximal 1,5 °C erreichen darf, bevor die Schäden für das Ökosystem irreversibel werden. Übersteigt die Erwärmung diesen Richtwert, ist mit einem Massensterben vieler Tier- und Pflanzenarten zu rechnen, welches das natürliche Gleichgewicht schwer beeinträchtigen wird. Zwar gab es schon immer Klimawandel und einen Wechsel zwischen Warmzeiten und Eiszeiten auf der Erde, jedoch gingen diese Temperaturunterschiede so langsam vonstatten, dass Mensch und Natur genügend Zeit hatten, sich darauf einzustellen und sich anzupassen. Bei der aktuellen globalen Erwärmung ist das nicht der Fall, da der Mensch durch den CO2-Ausstoß die natürliche Erwärmung ernsthaft beschleunigt und verschlimmert.

Wodurch wird die globale Erwärmung verursacht?

Grund für die Erwärmung ist der sogenannte Treibhauseffekt. Wie in einem Treibhaus werden auf der Erde kurzwellige Sonnenstrahlen aufgenommen und als langwellige Strahlen zurückgesendet. Wird die langwellige Strahlung durch eine Barriere aufgehalten, wie beispielsweise durch das Glas in einem Treibhaus, heizt sich die Erde auf. Auf dieselbe Weise agiert das natürliche Kohlendioxid unserer Atmosphäre und ermöglicht hohe Temperaturen auf der Erde. Ohne diesen natürlichen Treibhauseffekt läge die globale Durchschnittstemperatur weit unter dem Gefrierpunkt. Aufgrund des erhöhten Ausstoßes von CO2 und anderen Treibhausgasen durch den Menschen heizen wir unseren Planeten unweigerlich immer weiter auf.

Weitere Faktoren können dazu beitragen, den Effekt zu verschlimmern, wenn die globale Erwärmung unvermindert weitergeht. Die polaren Eisflächen reflektieren einen Teil der Sonnenstrahlung direkt, was zur Kühlung der Temperatur beiträgt. Gehen diese Eisflächen durch die Hitze weiter zurück, ist die Reflexion nicht mehr gegeben, wodurch eine zusätzliche Erwärmung eintritt.
Des Weiteren sind große Mengen Methangas, ein weiteres wichtiges Treibhausgas, in Permafrostböden auf der ganzen Welt gespeichert. Eine Aufheizung führt zur Freilassung der Gase und zu einer weiteren Verstärkung des Treibhauseffekts.

Schlussendlich verursachen höhere Temperaturen eine erhöhte Zahl an Waldbränden, wodurch weiteres CO2 freigesetzt wird und nicht mehr durch die betroffenen Wälder umgewandelt und gespeichert werden kann. Wir sehen somit, dass der Treibhauseffekt ab einer Erhöhung von 1,5°C eine Eigendynamik entwickeln kann, die sich nicht mehr umkehren lässt. Wir werden Zeugen einer Kettenreaktion mit katastrophalen Folgen.

stock.adobe © fshoots

stock.adobe © fshoots

Nachhaltigkeit

Wie die Programme des Jugendbüros ihren Beitrag leisten.

welche Folgen zeichnen sich ab für das Klima?

Es ist schwierig, Prognosen über das zukünftige Klima zu machen, da viele Faktoren auf das Klima einwirken und es sich um hochkomplexe Begebenheiten handelt. Deutlich wird bereits jetzt, dass der Klimawandel in den verschiedenen Regionen der Welt sehr unterschiedliche Ausprägungen haben wird. Die Durchschnittstemperatur wird überall weiter steigen, was in Europa vielerorts für mildere Winter und trockenere Sommer sorgen wird. Flutartige Regenfälle im Winter werden sehr wahrscheinlich zu weiträumigen Überschwemmungen führen. Die Wahrscheinlichkeit von langen Dürreperioden steigt zudem in vielen Weltregionen, wodurch auch das Potenzial von Waldbränden steigt. Die verheerenden Waldbrände in Australien zu Anfang dieses Jahres sind dafür ein erschreckendes Beispiel.

Das zuvor erwähnte Schmelzen der arktischen Gletscher und des Meereises führen zu einem weiteren Anstieg des Meeresspiegels. Dem IPCC zufolge gab es bereits im Verlauf des letzten Jahrhunderts einen Anstieg um etwa 19 cm weltweit. Bei einem weiteren Anstieg sind viele Inselstaaten, z.B. die Malediven, in ihrer Existenz bedroht. Weltweit werden viele Küstenregionen und Inseln unbewohnbar werden.

Nicht zuletzt werden Überschwemmungen und stärkere Wirbelstürme häufiger auftreten. Ersteres ist bedingt durch den Anstieg des Meeresspiegels sowie durch stärkere Regenfälle in vielen Regionen. Letzteres wird durch erhöhte Temperaturen verursacht, vermuten Wissenschaftler. So haben die erhöhten Temperaturen offenbar einen großen Einfluss auf die Geschwindigkeit und die Zerstörungskraft von Wirbelstürmen.

durch den Menschen gegen den Menschen

Eines ist sicher: Der Klimawandel ist real und durch menschliche Aktivität verursacht. Anders lässt sich die kurzfristige Aufheizung unseres Planeten seit der industriellen Revolution nicht erklären. Wer sich auf wärmeres Wetter freut, ist hier fehl am Platz. Selbst wenn in einigen Teilen der Welt weniger negative Auswirkungen zu erwarten sind, ist der Klimawandel doch eine Katastrophe für den Planeten. An vielen Stellen gerät die Natur ins Ungleichgewicht, sodass Flora und Fauna beträchtlich dezimiert werden. Dieses Artensterben beraubt uns am Ende unserer Lebensgrundlagen. Denn Naturkatastrophen und wechselhafte Wetterverhältnisse werden viele wirtschaftliche Sektoren beeinflussen, darunter auch und vor allem die Nahrungsmittelproduktion. Die Folgen des Klimawandels werden global zu noch mehr Ungleichheit führen. Vor allem ärmere Länder werden Schwierigkeiten haben, die Gegebenheiten ausreichend anzupassen, um ihre Bevölkerung vor den Klimaveränderungen zu schützen. Schon zum jetzigen Zeitpunkt sind etwa 200 Mio. Menschen jährlich von Naturkatastrophen betroffen, die häufig dem Klimawandel zuzuschreiben sind. Neben den vielen Toten und Verletzten leiden die Überlebenden an Krankheiten durch Mangelernährung, unsauberes Wasser und schlechte hygienische Bedingungen.

was

können wir dagegen unternehmen?

Die einzige Möglichkeit, der globalen Erwärmung Einhalt zu gebieten, ist eine substanzielle Reduktion der Treibhausgasemissionen. Auf Kohlekraftwerke muss wohl gänzlich verzichtet werden. Wo fossile Brennstoffe weiter genutzt werden, muss die Energieeffizienz erhöht werden. Eine Mischung aus effizienten Gaskraftwerken und erneuerbaren Energien könnte laut GreenPeace ein zielgerichteter Lösungsweg sein. Natürlich wird ein kleiner Ausstoß an Treibhausgasen unvermeidbar sein, sollte jedoch durch andere Mittel ausgeglichen werden.

Wissenschaftler versuchen neben diesen Methoden auch, neue Wege zu finden, um Treibhausgase aus der Atmosphäre zu filtern und zu speichern. Diese Verfahren, auch „negative Emissionen“ genannt, entstanden, um weitere Lösungsansätze zu bieten, falls die Zielsetzung der Klimagipfel nicht eingehalten werden kann. So könnten Bäume gepflanzt werden, um Kohlendioxid zu binden. Diese würden anschließend zur Stromerzeugung verbrannt, das CO2 durch spezielle Verfahren im Boden gespeichert.

Weitere Methoden sind die Versenkung von Treibhausgasen in halb verbrannter Holzkohle im Boden oder das Binden der Gase durch feingemahlene Mineralien in einem chemischen Prozess. Es wurde sogar ein Verfahren entwickelt, Treibhausgase direkt aus der Atmosphäre zu entnehmen. Wie hier jedoch offensichtlich wird, birgt jede Methode ihre eigenen Schwierigkeiten und Risiken. Es gibt kein Wundermittel. Die natürlichste Methode ist vermutlich die Aufforstung. Einige Wissenschaftler der Technischen Hochschule Zürich halten es für möglich, dadurch bis zu zwei Drittel der bisherigen Treibhausgasemissionen zu binden und zu speichern, so berichteten sie in einem Artikel im Fachmagazin Science. Die Ergebnisse dieser Studie sind umstritten, da das Ausmaß der Treibhausgasspeicherung und des schlussendlichen Einflusses auf die Natur nicht klar bezifferbar sind. Es ist offensichtlich, dass Aufforstung einen positiven Effekt hätte, jedoch bleibt die Frage, ob dies in jedem Kontext gilt. Das künstliche Errichten von Baumbeständen ist nicht in jeder Klimazone gleich nützlich und kann sogar einen negativen Effekt haben, wenn dadurch Ökosysteme gefährdet werden. In jedem Fall ist die Erhaltung und Ausdehnung vorhandener Wälder und anderer natürlicher Kohlendioxidspeicher von besonderer Bedeutung.

welche

Schwierigkeiten stellen sich uns in den Weg?

Das Problem liegt auf systemischer Ebene: Das politische Geschehen ist sehr vom Lobbyismus durchsetzt, sodass ein Wandel, der kurzfristig wirtschaftliche Interessen verletzt, kaum durchzusetzen ist – wenngleich auf lange Sicht der Klimawandel weitaus gravierendere Folgen für die Wirtschaft hat.

Unsere Demokratie ist zudem durch Parteipolitik eingeschränkt, wodurch häufig in Legislaturperioden (oder auch nur bis zu den nächsten Wahlen) gedacht wird. Langfristige und verantwortungsvolle Planung muss darüber hinausgehen.

Schlussendlich muss die Bekämpfung des Klimawandels von allen Staaten in der Welt vorangetrieben werden. Viele Länder in der dritten Welt haben damit zu kämpfen, dass ganze Landstriche unbewohnbar werden und es werden immer mehr Naturkatastrophen erwartet. Die Bekämpfung des Klimawandels ist hier überlebenswichtig.

Die reichen Industrienationen hingegen müssen sich als Hauptverschmutzer der Umwelt ihrer Verantwortung bewusst werden und Vorreiter für den Wandel sein. Veränderung und Innovation müssen hier ihren Anfang nehmen, zumal auch in den Industrienationen erhebliche Probleme mit dem Klimawandel einhergehen.

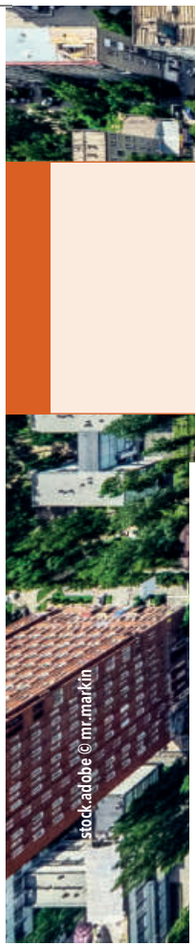
was

verursacht den hohen CO_2-Ausstoß in Europa?

Wodurch werden die CO2-Emissionen in Europa genau verursacht? Auf Eurostat, der Webseite der Europäischen Union zur Information der Bürger, lassen sich die genauen Zahlen abrufen. 2017 war die Aufschlüsselung wie folgt: 76,7 % der Emissionen beruhen auf der Verbrennung fossiler Brennstoffe, davon 26,3 % in der Energieindustrie, 11,1 % in der Produktion und im Bauwesen, 14,6 % durch Haushalte, Handel und Institutionen sowie 24,6 % im Transportwesen.

Nachhaltigkeit

Wie die Programme des Jugendbüros ihren Beitrag leisten.


stock.adobe © mr.markin

Was macht die Europäische Union?

Die wichtigsten Aspekte der europäischen Klimapolitik lassen sich durch den europäischen Grünen Deal verdeutlichen.

Die wichtigsten Ziele sind die Klimaneutralität bis 2050 (auf gesetzlicher Grundlage), der Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen durch die Verminderung von Verschmutzung, europäische Unternehmen als Vorreiter für klimaneutrale Produkte und Technologien sowie die Gewährleistung eines fairen und inklusiven Wandels.

Zu den Maßnahmen gehören die Dekarbonisierung des Energiesektors, Renovierung von Gebäuden, Unterstützung von Innovation in der Industrie sowie günstigere und gesündere Formen des öffentlichen und privaten Transports. Dadurch sollen die Treibhausgasemissionen stark eingeschränkt werden. Das europäische Handelssystem für Kohlendioxidemissionen in der Energieproduktion soll überarbeitet und auf weitere Sektoren, u.a. den Transportsektor, angewandt werden. Für die Verschmutzung durch Chemikalien soll eine Nulltoleranz durchgesetzt werden. Es wird neue und substanzielle Investitionen für eine nachhaltige Wirtschaft geben. Schlussendlich sollen Produkt- und Nahrungsmittelkreisläufe nachhaltiger gestaltet werden.

Auch die Förderprogramme der Europäischen Kommission spiegeln diese Absichten wider. So ist der Klimawandel das Jahresthema in eTwinning (mehr dazu auf Seite 19). Auch in EPALE, der europäischen Plattform für Erwachsenenbildung, wird der Klimawandel thematisiert (mehr dazu auf Seite 20). Aktionen zum Klimawandel werden auch im Erasmus+ Programm aktiv gefördert, wo Nachhaltigkeit und grüne Innovation als wesentliche Förderprioritäten hinzugefügt worden sind. Schlussendlich spielt der Klimawandel im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps eine besondere Bedeutung (weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 12). Es zeigt sich, dass die Europäische Union nicht untätig ist; allerdings müssen den Absichtserklärungen und Strategiepapieren nun Taten folgen, die die Glaubwürdigkeit dieses Paradigmenwechsels untermalen.

Fazit

Lange Zeit schien der Kampf um den Klimawandel aussichtslos, weil er nicht am eigenen Schicksal nachvollziehbar war. Der Klimawandel ist eine (aus menschlicher Sicht) langfristige Entwicklung, die leider auch nicht in allen Teilen der Welt ernst genommen wird. Aber die Folgen der globalen Erwärmung haben uns längst eingeholt und werden bald von einem Ausmaß sein, das in unserer Geschichte bislang unerreicht ist. In Zukunft wird sich dieser Negativtrend fortsetzen, wenn wir nicht die nötige Entschlossenheit zeigen. Wenn der ehemalige UN-Generalsekretär Ban Ki Moon den Klimawandel als die größte Herausforderung der Menschheit bezeichnet, sollte uns das zu denken geben; zumal er mit dieser Meinung nicht allein dasteht.

Die Folgen des Klimawandels schienen lange zeitlich von uns entfernt und dadurch losgelöst von unserem Alltag. Wenn die Realität der Gefahr endlich überall angekommen ist, könnte es für viele Maßnahmen bereits zu spät sein. Das Coronavirus wird mittlerweile ziemlich entschlossen bekämpft und eingedämmt. Aber auch hier dürfen wir uns nichts vormachen: Ungeachtet der Unmittelbarkeit des Virus waren die Reaktionen an vielen Stellen verzögert oder sind mancherorts weiterhin unzureichend. Das muss in Bezug auf die globale Erwärmung anders gehandhabt werden.

Der Klimawandel erinnert uns wieder daran, dass wir ein Produkt unserer Umwelt sind. Zwar haben wir uns durch Einfallsreichtum und Planungssicherheit vorerst einen Platz auf dem Globus gesichert, doch sind wir weiterhin von unserem Planeten abhängig. Das sollten wir nicht vergessen.

Eric Fryns, Mitarbeiter des Jugendbüros

Literaturverzeichnis:
- 100 days in office: European Green Deal, in: ec.europa.eu, 06.03.2020. (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/FS_20_390, Stand: 18.05.2020)
- Bäume pflanzen gegen den Klimawandel, in: Zeit Online, 04.07.2019. (https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2019-07/klimawandel-klimaschutz-aufforstung-baeume-pflanzen-co2-emmissionen, Stand: 18.05.2020)
- HARMS (Gönke) u. FRANCK (Annika), Klimawandel, in: Planet Wissen (WDR), 04.05.2020. (https://www.planet-wissen.de/natur/klima/klimawandel/index.html, Stand: 18.05.2020)
- Klimawandel und Naturkatastrophen, in: ShelterBox, s.d. (https://www.shelterbox.de/klimawandel-und-naturkatastrophen/?gcli, Stand: 18.05.2020)
- Naturkatastrophen: Jährlich hunderte Millionen Menschen betroffen, in: greenpeace.de, 09.05.2011. (https://www.greenpeace.de/themen/klimawandel/folgen-des-klimawandels/naturkatastrophen-jaehrlich-hunderte-millionen-menschen, Stand: 18.05.2020)
- SCHADWINKEL (Alina), Klimawandel erklären? So geht's!, in: Zeit Online, 19.08.2018. (https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-08/klimawandel-globale-erderwaermung-zweifel-argumente-klimamodelle, Stand: 18.05.2020)
- SCHUMANN (Florian), Streit um Studie zum Bäumepflanzen fürs Klima, in: Zeit Online, 23.10.2019. (https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2019-07/klimawandel-klimaschutz-aufforstung-baeume-pflanzen-co2-emmissionen, Stand: 18.05.2020)
- SCHRADER (Christopher), So wollen Forscher die Erde kühlen, in: Spiegel Online, 29.05.2018. (https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klimawandel-so-wollen-forscher-die-erde-kuehlen-a-1209513.html, Stand: 18.05.2020)
- The European Green Deal: Questions & Answers, in: ec.europa.eu, 11.12.2019. (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/QANDA_19_6690, Stand: 18.05.2020)
- Treibhausgasemissionen nach Ländern und Sektoren, in: europarl.europa.eu, 07.03.2018. (https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20180301STO98928/treibhausgasemissionen-nach-landern-und-sektoren-infografik, Stand: 18.05.2020)
- ZEBISCH (Marc), Klimawandel: COVID-19 in Zeitlupe?, in: Eurac Research, 07.04.2020. (https://blogs.eurac.edu/covid-19/covid-19-klimawandel/, Stand: 18.05.2020)

Neuigkeiten zum „Quality Label“

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

01 DER BESCHÄFTIGUNGSBEREICH IM SOLIDARITÄTSKORPS

Das Europäische Solidaritätskorps ermöglicht gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen, die im sozialen Bereich tätig sind, junge engagierte Menschen für ihr Team zu gewinnen.

Verschiedene Formate bieten die Möglichkeit, Projekte zu verwirklichen, die lokalen Gemeinschaften und Menschen in ganz Europa gleichermaßen zugutekommen. Das wohl bekannteste Format ist der Freiwilligendienst. Bereits viele Einrichtungen in Ostbelgien sind anerkannte Aufnahmeorganisationen und erhalten jährlich Unterstützung von Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern.

Neben dem Freiwilligendienst können Organisationen jungen Menschen auch Jobs & Praktika im Rahmen des ESK anbieten. Diese Jobs & Praktika können über das ESK begleitet und gefördert werden, wenn sie eine Verbindung zu Solidarität haben, also einen Mehrwert für die Gemeinschaft bieten.

02 PRAKTIKUM IM ESK

Junge Menschen als Praktikant für Ihre Organisation gewinnen und dafür Förderungen erhalten

Organisationen machen so eigenes Engagement sichtbar, fördern interkulturelles Arbeiten und leben europäische Partnerschaft. Junge Menschen erhalten die Chance, erste Berufserfahrung zu sammeln. Ein Praktikum dauert in der Regel zwei bis sechs Monaten. Organisationen müssen den Praktikanten eine Aufwandsentschädigung bezahlen und sich an die Richtlinien des Qualitätsrahmens für Praktika der Europäischen Union halten.

03 JOB IM ESK

Junge Europäer als Mitarbeiter für Ihre Organisation gewinnen.

Junge Menschen erhalten so die Chance, Erfahrungen zu sammeln und neue berufliche Perspektiven zu gewinnen. Ein Job kann drei bis zwölf Monate lang gefördert werden, darf aber gern auch danach fortgeführt werden. Die finanzielle Förderung des ESK erleichtert dabei den Umzug in ein neues Land sowie ggf. den Einstieg in ein neues Fachgebiet.

04 QUALITÄTSSIEGEL

Neue Organisationen und Unternehmen, die den Wunsch haben, am ESK teilzunehmen, müssen einen Antrag auf das Qualitätssiegel (Quality Label) stellen. Dieses stellt die Eintrittskarte in das ESK dar.

Der Antrag für das Qualitätssiegel kann laufend im Jugendbüro, Nationale Agentur für das ESK, eingereicht werden.

Das Behindertenwohnheim Königin Fabiola Haus und das Zentrum für Förderpädagogik haben sich bereits entschieden, den Beschäftigungsbereich des ESK in Ostbelgien umzusetzen, um somit jungen Menschen die Chance auf eine Arbeitsstelle oder ein Praktikum zu bieten und haben ein Qualitätssiegel erhalten.

Haben Sie Interesse, Fragen oder möchten eine persönliche Beratung zu diesen Projektformaten erhalten?

Zögern Sie nicht, sich im Jugendbüro zu melden.

Kontaktperson für das ESK ist

Valérie Kaldenbach:

valerie.kaldenbach@jugendbüro.be

Tel: 087 56 09 79

ESK11 – Freiwilligenprojekt

Der Bericht einer Freiwilligen: Mein europäischer Freiwilligendienst in Eupen

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Die Freiwillige Charlotte Batzer erzählt im folgenden Bericht, welche Erfahrungen sie während ihres EFD gemacht hat und was sie für sich persönlich daraus mitgenommen hat.

Hallo, ich heiße Charlotte, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Mainz, Deutschland. Meinen Freiwilligendienst für das ESK habe ich am Zentrum für Förderpädagogik gemacht und ich möchte hier meine Geschichte mit euch teilen.

Mir war schon sehr früh klar, dass ich nach meinem Abitur gerne ein Gap-Year machen möchte. 2019 war ich "erst" 18 Jahre alt und habe mich noch zu jung gefühlt, um direkt mit dem Studium zu starten. Heutzutage stehen einem ja sehr viele verschiedene Optionen offen: Work & Travel, Au Pair oder Praktika. Abgesehen von einer Pause, war es mir auch wichtig, meine Komfortzone zu verlassen. In meinem Fall bedeutete das, von Zuhause auszuziehen und ein Jahr im Ausland zu leben. Außerdem wollte ich gerne meine persönlichen Kompetenzen nutzen, um anderen Menschen zu helfen. Ein weiteres wichtiges Kriterium für mich war, dass eine gewisse Nähe zu meiner Familie bestehen bleibt. Mit 14 wollte ich immer ganz weit weg, z.B. nach Neuseeland und am liebsten dortbleiben. Inzwischen habe ich aber gemerkt, dass mir regelmäßiger und enger Kontakt zu meiner Familie sehr wichtig ist. So kam ich auf die Idee, einen Freiwilligendienst innerhalb der EU zu machen.

Dann haben aber die richtigen Herausforderungen erst angefangen: die Suche nach einem passenden Projekt. Und das habe ich lange, sehr lange aufgeschoben... Im Mai 2019 habe ich dann endlich angefangen. Jetzt hatte ich schon fast alle Deadlines verpasst. Rückblickend war das eigentlich ganz gut, sonst hätte ich nie vom ESK erfahren. Ein guter Freund hat mir davon erzählt und ich habe mich direkt auf dem ESK Portal angemeldet. Die Hoffnung, jetzt noch ein Projekt zu finden, hatte ich schon aufgegeben und ich hatte mich mental darauf eingestellt, im September mit einem Studium zu beginnen. Das hat sich dann alles geändert, als ich mit dem ZFP, einer Förderschule, gematched wurde. Das Projekt war mein absolutes Traumprojekt: die Arbeit mit beeinträchtigten Kindern. Mein Vater hat mir noch gesagt, dass ich auf keinen Fall meine erste Option wählen soll, aber letztendlich habe ich auf mein Bauchgefühl gehört und habe das Angebot angenommen. Diese Entscheidung hat sich absolut gelohnt und ich habe sie nie bereut!

Durch meine Arbeit mit Kindern bin ich offener gegenüber Beeinträchtigungen geworden und ich bin dadurch auf viele Defizite, z.B in Bezug auf Barrierefreiheit, aufmerksam geworden. Ich hätte mich auch vorher als sehr offen bezeichnet, aber dieses Jahr hat mir gezeigt, dass ich mich in vielen Bereichen noch mehr informieren und an mir arbeiten muss. Abgesehen von diesen Dingen gibt es auch viele eher triviale Sachen, die ich gelernt habe: Ich bin jetzt ein absoluter Profi im Windeln wechseln und kann jedes deutsche Kinderlied im Schlaf singen.

Natürlich habe ich während meines EFD nicht nur gearbeitet, sondern habe auch in meiner Freizeit viel erlebt. Ich kann meinen Kindern und Enkeln jetzt von meinen Erfahrungen und ihren vielen „Tanten/Onkeln" aus ganz Europa erzählen. Es ist verrückt, wie viele tolle und inspirierende Menschen ich in einem Jahr kennenlernen durfte. Wir haben zusammen die besten Momente auf Partys und auf Reisen geteilt. Aber wir waren auch in schwierigen und traurigen Zeiten füreinander da. Wenn wir z.B. Heimweh hatten und als wir im März gezwungen waren, wegen COVID 19 unsere Projekte zu pausieren. Das schweißt zusammen! Die Freiwilligen in Eupen sind so verschieden, was Alter, Nationalität und Projekte angeht, dass wir uns gegenseitig ganz viel geben konnten.

Auch wenn es Tage gab, an denen ich meine Familie und Freunde vermisst habe oder ich einen schlechten Tag auf der Arbeit hatte, habe ich es immer geschafft, diese Gefühle hinter mir zu lassen und meinen EFD zu genießen. Es kann auch unglaublich schwierig sein, zum ersten Mal alleine zu wohnen oder mit Kritik von Kollegen umzugehen, aber ich bin auf jeden Fall an diesen Aufgaben gewachsen. Das, was ich jetzt abschließend sagen werde, klingt total klischeehaft, aber es ist wirklich so. Während meiner Zeit in Eupen habe ich wahrscheinlich so viel über Menschen, über Familie und Freunde und auch über Solidarität und das Zusammenleben innerhalb der EU gelernt, wie noch nie zuvor. Ich bin mir jetzt total bewusst, welche Privilegien und Rechte wir alle als EU-Bürger haben. Ich kann nur allen jungen Menschen empfehlen, sich einmal freiwillig zu engagieren. Es ist total egal, ob man es direkt nach dem Abitur oder erst nach dem Studium macht. Es gibt so viele Projekte und ich glaube, es ist fast unmöglich, kein passendes zu finden.

Charlotte Batzer,
Freiwillige des ESK

ESK11 – Freiwilligenprojekt

Best Practice:
Gemeindeschule Hauset – „Youth meets Kindergarten“

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

„Youth meets Kindergarten“ so lautet unser Projekt, mit dem wir bereits fünf junge Freiwillige in unserem Kindergarten Hauset aufnehmen konnten.

Was zu Beginn noch sehr zögerlich in der Zielsetzung begann, hat sich als eine Bereicherung für unsere Einrichtung herauskristallisiert.

Unsere Motivation, uns vor sechs Jahren als koordinierende Organisation für das europäische Jugendprogramm akkreditieren zu lassen, lag vor allem darin, einem jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, ein anderes Land und somit eine andere Kultur kennenzulernen. Dabei hatten wir den Mehrwert für unsere Einrichtung noch gar nicht so recht im Blick. Aus der Erfahrung der letzten Jahre heraus erkennen wir jetzt jedoch sehr deutlich, dass die Aufnahme von freiwilligen europäischen Jugendlichen in unserem Kindergarten eine, für beide Seiten, gewinnbringende Situation ist.

Die Freiwilligen betreuen einzelne Kinder oder auch Kleingruppen bei ihren Arbeiten in den drei altersgemischten Kindergartenklassen. Durch diese intensive Betreuung können Schwierigkeiten besser aufgefangen werden. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, sei es sprachlicher, emotionaler oder kognitiver Natur, profitieren von der zusätzlichen Hilfe durch den Freiwilligen. Somit kann unser Kindergarten besser auf die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Integration und Gleichberechtigung reagieren und Kindern aus anderen Herkunftsländern mit anderen Sprachen und anderen Kulturen besser zur Seite stehen.

Durch gezielte Aktivitäten wie Backen, Kochen, Singen, Musizieren… bringen die Freiwilligen den Kindern ihr jeweiliges Heimatland näher und zeigen ihnen andere Sitten und Lebensweisen. So lernen die Kleinen bereits früh, wie verschieden Europa sein kann.

Die Arbeit in einem Kindergarten ist sehr vielseitig: helfen, trösten, Streit schlichten, animieren, Lösungen finden, begleiten…. Die Jugendlichen werden polyvalent eingesetzt und können somit viele pädagogische Erfahrungen sammeln. Neben Selbstständigkeit und Selbstvertrauen lernen sie im Team zu arbeiten, initiativ zu sein, eigenständig Aufgaben zu übernehmen und eigene Ideen umzusetzen.

All diese wertvollen Aspekte, die den Jugendlichen und uns als aufnehmende Organisation bereichern, motivieren uns, auch im kommenden Schuljahr wieder eine Freiwillige aus Österreich aufzunehmen.

ESK – NET Activity

Solidarity Project Lab

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

„Animation, Spiele und Tipps waren klasse!“

„Interessante heterogene Gruppe. Hat Spaß gemacht. Danke!“

Am Samstag, dem 29. Februar fand die erste luxemburgische Ausgabe des Solidarity Project Lab in Partnerschaft mit der deutschsprachigen Nationalen Agentur Belgiens statt. Unter dem Motto „Von der Idee bis zum Antrag“ lernten 15 Teilnehmer in einem eintägigen Training die Grundsätze und Richtlinien der Solidaritätsprojekte kennen und bekamen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektidee.

Diese Art Schreibwerkstatt bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen und anhand verschiedenster Methoden ihre Projektidee weiterzuentwickeln. Doch was sind eigentlich Solidaritätsprojekte? Durch Solidaritätsprojekte kann man auf lokaler Ebene etwas Gutes für die Gemeinschaft tun. Die Fördermöglichkeit wird aus Mitteln des Europäischen Solidaritätskorps bezuschusst und ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, Initiative zu ergreifen und aktiv zu werden in Projekten mit dem Thema Partizipation, Klimawandel, Inklusion oder vieles mehr. Die Möglichkeiten sind endlos! Das Wichtigste bei der Projektwahl: Das Projekt sollte einen solidarischen Aspekt haben.

Auch im Solidarity Project Lab sprudelte es nur so vor Ideen. Von einer Müllsammelaktion, einem Konzert im Zeichen des Umweltschutzes, bis hin zu Straßenanimationen; die Ideen der Teilnehmenden waren kreativ und einfallsreich. Nachdem ihnen Informationen und Schlüsselbegriffe des Programms mitgeteilt wurden, setzten sich die Trainer und die Vertreter der Nationalen Agenturen mit den Teilnehmenden zusammen, um ihre Projektideen anhand von Methoden, Reflexionen und einer persönlichen Projektskizze zu erarbeiten.

Der Tag verging wie im Flug und viele Teilnehmende wünschen sich ein längeres Training. Sie konnten jedoch viele Erfahrungen sammeln und der Austausch gab ihnen den nötigen Input, um in Zukunft die Idee eventuell zu einem tatsächlichen Projekt werden zu lassen.

„Gut strukturiert und eine große Hilfe für das Projekt.“

KA1 – Mobilität von Fachkräften

Best Practice: Papilio – Kinder brauchen Flügel

Erasmus+

Im Rahmen des Projektes „Papilio“ bestand bereits eine Kooperation der Städtischen Grundschule Oberstadt mit der Kindertagesstätte aus Mecklenburg-Vorpommern. In dem Schuljahr 2018-2019 wurde diese Kooperation mithilfe des Erasmus+ Projektes verfeinert und intensiviert.

Papilio ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, das Präventionsprogramme und Präventionsmodule für Kitas und Grundschulen entwickelt und verbreitet. Im Vordergrund steht die frühzeitige Entwicklungsförderung bei Kindern, denn Entwicklungsförderung ist der beste Beitrag zur Prävention gegen Sucht und Gewalt.

In Mecklenburg-Vorpommern fanden Hospitationen in verschiedenen Einrichtungen statt, die spezifisch für die Bedürfnisse der Eupener Schule ausgesucht wurden. Hierzu verbrachten jeweils Kleingruppen von Lehrern und Kindergärtnern vier Arbeitstage in verschiedenen Kindertagesstätten. Ertragreich war der Austausch, da die Kitas vor Ort über eine mehr als 10-jährige Erfahrung mit der Durchführung des Präventionsprogramms „Papilio“ nachzuweisen haben. „Papilio“ spricht vor allem das Thema Gefühle und Emotionen an und gliedert sich somit gut in den Bereich der Heterogenität ein, welcher ein Schwerpunkt des Ministeriums der DG ist.

„Prävention mit Papilio bringt Erfolg und Freude in die Kita“

In einer zweiten Phase werden Kollegen aus Mecklenburg in der Städtischen Grundschule Eupen Oberstadt während zwei Tagen die Kindergärtnerinnen für die Einführung des „Papilio Projektes“ ausbilden. Im Anschluss soll Kaleido Ostbelgien die weiteren Fortbildungen und die Supervision übernehmen.

Die Erkenntnisse, die beide Seiten aus dieser Kooperation gewonnen haben, wurden im Nachhinein anderen gleichen oder ähnlichen Institutionen zur Verfügung gestellt.

KA1 – Lehrlingsaustausch

Best Practice:
ZAWM – Lehrlings-mobilität in Europa

Erasmus+

Im Rahmen des Erasmus+ Programms waren das ZAWM Eupen und die austauschbereiten Auszubildenden, sowie deren Ausbildungsbetriebe, die aufnehmenden Betriebe und Schulen im europäischen Ausland beteiligt.

Insgesamt nahmen 33 Auszubildende und vier Mitglieder des Bildungspersonals an dem Mobilitätsprojekt des ZAWM Eupen teil. Die Lehrlinge befanden sich alle im 3. Lehrjahr und die Lehrkräfte stammten aus dem Fachbereich der grünen Berufe. Ziele des Projektes waren vor allen Dingen die berufliche, aber auch die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden.

Alle Auszubildenden absolvierten erfolgreich zweiwöchige Praktika in Betrieben in Deutschland, Österreich oder Italien. Sie hatten die Chance, in einem anderen Kulturraum Erfahrungen zu sammeln, um so ihre Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die teilnehmenden Lehrlinge arbeiteten im täglichen Geschäft der Betriebe und konnten sich so beruflich weiterentwickeln. Für manche Teilnehmende eröffneten sich sogar Möglichkeiten für einen neuen zukünftigen Arbeitsplatz.

„Der Austausch war mehr als nur eine Erfahrung. Es hat mich in meinem Beruf weitergebracht.“

„Es waren zwei bereichernde Wochen. Ich würde es immer wieder tun!“

„Für die berufliche Entwicklung der Lehrlinge und für die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte ist ein solcher Austausch unerlässlich - besonders in einer Grenzregion wie der unseren.“

Das Bildungspersonal nahm an Lernaufenthalten in Italien und Lettland teil (u.a. an dem Seminar der AG europäischer Gartenbauer). Sie hatten die Chance, sich beruflich weiterzuentwickeln und sich mit europäischen Kollegen über aktuelle Lehrmethoden und Lehrinhalte auszutauschen, sodass die Unterrichtsinhalte der Fachkunde auf dem neusten Stand bleiben konnten. Der Austausch mit europäischen Kollegen zu innovativen Unterrichtsmethoden unterstützt beispielsweise das Unterrichten auf aktuellem Niveau.

Das Auslandspraktikum förderte sowohl die persönliche als auch die berufliche Entwicklung aller Teilnehmenden, u.a. durch den Erwerb neuer Kompetenzen, Fähigkeiten und Qualifikationen, wie beispielsweise Selbstständigkeit, interkulturelle Kompetenzen oder das Erlernen neuer beruflicher Techniken.

KA2 – Strategische Partnerschaft

„Sonne über Europa“ – Entwicklung und Bau eines solar angetriebenen Bootes

Erasmus+

Im September 2017 startete das Robert-Schuman-Institut als antragstellende Einrichtung gemeinsam mit technischen Schulen aus Regensburg (Deutschland), Perugia (Italien), Thorn (Polen), Dunaujvaros (Ungarn) und Kocaeli (Türkei) dieses Erasmus+ Projekt, das nun Ende Oktober 2020 abschließen wird.

Die Aktivitäten der Projektdurchführung umfassten 3 Projekttreffen, 4 Ausbildungs-, Unterrichts- und Lernaktivitäten (AUL’s) und 6 Arbeitsphasen.

Mit diesem Projekt wurde den Jugendlichen die Machbarkeit der Zielsetzungen der Klimakonferenzen durch die Fertigung eines Solarbootes vor Augen geführt. Es soll zeigen, dass Mobilität mit Nutzung der Sonnenenergie möglich ist. Gleichzeitig soll es den jugendlichen Zukunftsträgern ein Anstoß zum weiteren Nachdenken über die Nutzung der regenerativen Energie sein und dabei die individuelle Verantwortung für die Schonung der Umwelt decken.

Das Projekt hat nicht nur Kenntnisse, berufliche Kompetenzen und Verhaltensweisen in den Mittelpunkt gestellt, sondern eine verantwortungsbewusste, weltoffene transnationale Bildungsgemeinschaft geschaffen. Bewusst wurde ein Beitrag zur Vorbeugung von Ausgrenzung, Intoleranz, Rassismus und Radikalisierung geleistet. Eine erfolgreiche internationale Teamarbeit ist nur bei Achtung der Menschenwürde, der demokratischen Entscheidungsfindung, der Gleichheit der Teilnehmer, der Nicht-Diskriminierung, der gegenseitigen Solidarität und Verantwortlichkeit möglich.

Alle fachlichen wie auch nicht fachlichen Entscheidungen wurden in den transnationalen Gesamtgruppen demokratisch einvernehmlich und auf gegenseitiger Augenhöhe getroffen.

Die Innovation dieses Projektes lag darin, dass hier die Ausbildungseinrichtungen der Schulen zu einer gezielten, ergebnisorientierten, prozessgesteuerten, im Kontext stehenden Projektarbeit angeleitet wurden.

Arbeitsteilig ist das Projekt streng ergebnisorientiert. Jeder Partner hatte erfolgreich, neben gemeinsamen Modulen, ein spezielles Teilmodul des Gesamtprojektes verantwortlich zu erfüllen.

Nicht nur die Fachpraxis einschließlich der Konstruktion, sondern auch der theoretische Unterbau, waren Grundlage für eine gegenseitige Fortbildung der Lehrenden bei den Projekttreffen und der Lernenden in den transnationalen Workshops, die von den Schülern bei den 4 Begegnungstreffen gestaltet und durchgeführt wurden. Die Teilnehmenden lernten voneinander und bildeten ein transnationales, grenzüberschreitendes Netzwerk.

Eine Einführung in die Sprachen der Teilnehmerländer vor den Begegnungstreffen sowie während der Treffen, gekoppelt mit einem entwickelten Fachwörterbuch in sechs Sprachen, unterstützte das Sprachbewusstsein.

Ferner organisierten die einzelnen Partner die Begegnungstreffen. Diese Treffen wiesen auch Fachliches, Landeskundliches, Historisches und Kulturelles vor.

Guido Theissen, RSI

Eigenschaften des Solarbootes:

> Zweier - Kajak aus Carbon Faser

> Außenbordmotor (4KW)

> Zwei Solarmodule (2x240 Wp)

> Zwei Lithium-Ionen-Akkus (36 Ah, 1835 Wh, 48V)

KA1/2/3 – Erasmus+ & Bel'J

Jugendbegegnungen und Mobilität von Fachkräften

Eine Jugendbegegnung, ein Ferienlager, eine Partnerschaft mit anderen Organisationen zur Ausarbeitung eines Projektes, eine Weiterbildung, ein Job-Shadowing Ihrer Angestellten oder eine Diskussion zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträgern zu einem aktuellen Thema interessiert Sie? Dann halten die Programme Erasmus+ und Bel'J viele Möglichkeiten für Sie offen!

Bel'J und Erasmus+ Jugend fördern nationale und internationale Verständigung, Fremdsprachenkompetenz, aber auch Teamfähigkeit. Die Programme machen fit für die Zukunft. Junge Menschen, Organisationen und Fachkräfte sollen über die Programme wichtige Schlüsselkompetenzen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung erlangen. Junge Belgier und Europäer sollen Lust bekommen, Solidarität und Toleranz über sprachliche und Landesgrenzen hinweg zu erfahren. Es stehen Fördergelder für folgende Projektmöglichkeiten zur Verfügung:

Während einer **Jugendbegegnung** können Jugendliche innerhalb kurzer Zeit ihre Kompetenzen ausbauen, interkulturelle Erfahrungen machen, neue Sichtweisen kennenlernen, Solidarität und europäisches Miteinander erfahren.

Neulinge im Feld der europäischen Jugendarbeit, aber auch alte „Häsinnen und Hasen" brauchen den **fachlichen Austausch**. Den gibt es bei Erasmus+ Jugend in einer europäischen Dimension oder bei Bel'J auf nationaler Ebene.

Strategische Partnerschaften können von Organisationen eingegangen werden, um Projekte durchzuführen, die auf den Austausch zwischen Organisationen zu guten Praktiken beruhen. In Form einer strategischen Partnerschaft kann man auch Innovationen im Jugendbereich erarbeiten.

Durch einen **Jugenddialog** werden Jugendliche „von unten nach oben" in die Gestaltung europäischer und nationaler Politik einbezogen. Er fördert so die aktive Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben.

Welche Zuschüsse gibt es?

- Fahrt- /Flugkosten für Austausch und möglichen Vorbereitungsbesuch
- Pauschale für Projektmanagement, Unterkunft und Verpflegung
- Kosten für Veranstaltungen und Material
- Kosten für die Erstellung einer geistigen Leistung (z.B. Handbuch)
- Sonderkosten für Personen mit Beeinträchtigungen
- Außergewöhnliche Kosten (Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Impfungen, Verpflegung und Unterkunft für den Vorbereitungsbesuch)

Gute Projektideen sind mehr denn je gefragt und gemeinsam können Sie langfristig etwas bewegen!

Werden Sie Partner im neuen **Erasmus+ Programm!**

Die Europäische Kommission hat am 28. Mai 2020 den Aufruf zur Akkreditierung für das neue Erasmus+ Programm 2021-2027 für folgende Bereiche veröffentlicht: Schulbildung, Berufsbildung und Erwachsenenbildung.

Doch was bedeutet es, als Organisation akkreditiert zu sein und welche Vorteile bietet eine Akkreditierung?

Die Europäische Kommission bezeichnet die Akkreditierung als eine Partnerschaft für das Folgeprogramm Erasmus+ 2021-2027 innerhalb der Leitaktion 1. Die Leitaktion 1 unterstützt Einzelmobilitäten zu Lehr- und Lernzwecken für Personal und Lernende einer Einrichtung (weitere Informationen zu Leitkation 1 siehe Seite 18). Einrichtungen im Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildungsbereich, die ihre Arbeit sowohl intern als auch international weiterentwickeln möchten und ein längerfristiges Ziel verfolgen, können sich als Partner in Form eines Online-Antrags für das neue Programm bewerben. Im Mittelpunkt des Antrags steht ein Erasmusplan, der die Einzelmobilitäten mit den Bedürfnissen und Zielen der antragsstellenden Organisation verknüpft. Einmal akkreditierte Einrichtungen erhalten dann einen vereinfachten Zugang zu den Fördermöglichkeiten des Folgeprogramms und müssen jährlich oder alle zwei Jahre eine geschätzte Anzahl Mobilitäten angeben.

Es besteht die Möglichkeit, sich als einzelne Einrichtung oder als Koordinator eines Konsortialantrags akkreditieren zu lassen. Ein nationales Konsortium besteht aus mindestens drei Organisationen desselben Landes.

Die Erasmus-Akkreditierung …

- ✓ bedeutet, **Partner des Programms und Teil des Aufbaus** einer besseren Bildung in Europa zu werden;
- ✓ gibt Ihrer Organisation **eine Zukunftsperspektive** und erleichtert den Zugang zu Finanzmitteln;
- ✓ **unterstützt** Ihre institutionelle Entwicklung und Innovation;
- ✓ **ist flexibel und entwicklungsfähig:** Sie passt sich Ihrer Organisation und Ihren Gegebenheiten an;
- ✓ verfolgt den Grundsatz der **Inklusion und den positiven Umgang** mit Vielfalt aller Art.

Wurde Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie mehr über das Akkreditierungsverfahren erfahren? Wenden Sie sich an die Erasmus+ Koordinatorin oder besuchen Sie unsere Webseite.

Deborah Laschet
Tel.: 087 / 56 09 79
www.jugendbuero.be/unsere-programme/

EBA – 7 Jahre Erasmus+

Als Nationale Agentur für Erasmus+ ist es die Aufgabe des Jugendbüros, Aufschluss darüber zu geben, welche Auswirkungen das Programm auf die Deutschsprachige Gemeinschaft hat und welche Zielsetzung damit verfolgt wird. Nach sieben Jahren Programmumsetzung macht dies besondere Freude, da viele Entwicklungen nun Früchte tragen und die Ergebnisse des Programms umso deutlicher zutage treten.

Erasmus+ wurde als Förderprogramm konzipiert, das eine ganze Reihe von Vorgängerinitiativen umfasst und dadurch weiträumig Unterstützung bieten, aber auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen und stärken sollte. Zum einen werden der Ausbau und die Internationalisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie des Jugendbereichs durch das Programm unterstützt. Zum anderen sollen in Verbindung mit diesen Bereichen auch wirtschaftliche Aspekte wie die Reduzierung von Arbeitslosigkeit und Qualifikationsdefizite auf dem Arbeitsmarkt angegangen werden. Schlussendlich geht es auch um eine Stärkung der europäischen demokratischen Werte für Mensch und Gesellschaft, unter anderem durch Unterstützung der Partizipation junger Menschen am gesellschaftlichen Leben. Im Vordergrund stehen somit Innovation, Zusammenarbeit, Reformen und Mobilität. Erasmus+ hat nun bereits einen längeren Weg hinter sich. Es ist daher an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Nach sieben Jahren stellt sich die Frage, inwiefern diese Ziele erreicht wurden.

Bevor wir uns den Ergebnissen widmen, sollten wir einige Begrifflichkeiten verdeutlichen. In Erasmus+ wird grundsätzlich zwischen fünf verschiedenen Bereichen unterschieden, und zwar den vier Bildungsbereichen Schulbildung, berufliche Bildung, Erwachsenenbildung und Hochschulbildung sowie dem Bereich Jugend.

Schlussendlich wird häufig das Wort Mobilität genutzt. Gemeint ist damit der Auslandsaufenthalt einer Person im Rahmen von Erasmus+. So kann beispielsweise eine Lehrperson mehrere Mobilitäten durchführen. Mobilitäten können sowohl in Leitaktion 1 als auch in Leitaktion 2 organisiert werden.

Die Ergebnisse des Programms sind umfassend und würden in ihrer Gänze den Rahmen dieses Artikels sprengen. Dennoch wollen wir es nicht versäumen, zumindest die wichtigsten Entwicklungen und Erkenntnisse aufzeigen. Insgesamt betrachtet ist Erasmus+ sicherlich eine Erfolgsgeschichte und aus zahlreichen Gründen die Erfahrung und die Finanzierung wert. Das Programm ist jedoch angewiesen auf die vielen Menschen, die sich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft dafür einsetzen: Jugendarbeiter, Lehrer, Schulpersonal, Jugendliche sowie Lernende in allen Lebens- und Bildungsbereichen – sie alle hauchen mit ihrem Engagement und ihrem Einfallsreichtum dem Programm Leben ein. Deshalb ist es als Nationale Agentur für uns besonders wichtig, unsere Antragsteller bestmöglich zu unterstützen und ihnen bei der Verwirklichung ihrer Ideen zu helfen.

1

Jede Projektidee muss in Erasmus+ zuerst beantragt werden und unterliegt daraufhin einem Genehmigungsprozess. Jährlich gibt es je nach Leitaktion und Bereich eine oder mehrere Fristen zum Einreichen von Anträgen. Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Artikels (Mai 2020) wurden im Rahmen von Erasmus+ 150 Projekte genehmigt, wovon 110 bereits abgeschlossen sind. Diese Projekte planten die Teilnahme von 4831 Personen für ihre Aktivitäten ein. Außerdem wurden durch diese Initiativen 3437 Auslandsaufenthalte ermöglicht, wovon 99,8 % bereits abgeschlossen sind.

Es gibt des Weiteren drei Leitaktionen in Erasmus+:

Leitaktion 1 (KA1):
Lernmobilität von Einzelpersonen

Leitaktion 2 (KA2):
Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch

Leitaktion 3 (KA3):
Unterstützung politischer Reformen

2

Von den Projektteilnehmern sind 19,2 % Lehrende, einschließlich Jugendarbeiter sowie Personal von Bildungseinrichtungen. 80,8 % sind Lernende und Jugendliche. Bei 4,7 % davon handelt es sich um benachteiligte Jugendliche, denen bessere Chancen durch das Programm ermöglicht werden sollen. 2,1 % sind Jugendliche mit einer Beeinträchtigung. Hier zeigt sich in Auszügen das Potenzial des Programms, inklusive Aktivitäten zu ermöglichen und zu fördern

3

Von etwa 4,7 Mio. Euro, die den ostbelgischen Projekten bisher zur Verfügung gestellt wurden, wurden 42 % für den Schulsektor genutzt, 26 % im Jugendbereich, 23 % in der beruflichen Bildung, 6 % in Hochschulbildung und 3 % in Erwachsenenbildung. An den Projekten von etwa 150 ostbelgischen Einrichtungen haben insgesamt fast 300 Organisationen aus ganz Europa teilgenommen. Das zeigt, dass Erasmus+ zwar nicht der einzige, aber sicherlich ein sehr bedeutender Zugang zu Europa für die ostbelgischen Einrichtungen ist.

4

Bei den zuvor genannten Zahlen müssen wir allerdings berücksichtigen, dass zum Zeitpunkt der Redaktion die Bearbeitung der Projekte 2020 noch nicht abgeschlossen ist. Da das Programm in diesem Jahr noch einige Antragsfristen vorsieht, werden diese Zahlen daher noch variieren.

Erasmus+ zeigt sich auch als besonders nutzbringend für alle, die an dem Programm haben teilhaben können. Besonders erfreut sind wir über die Zufriedenheit der Teilnehmer und über deren Kompetenzerwerb, die beide aus den Ergebnissen der Teilnehmerbefragungen hervorgehen:

***95,8 %** sind sehr zufrieden mit ihrer Mobilitätsaktivität und/oder ihrer Teilnahme am Programm.*

***73,4 %** der Programmteilnehmer sind der Meinung, dass sie durch die Mobilität ihre Kompetenzen grundsätzlich haben verbessern können.*

***84,3 %** der Programmteilnehmer geben an, ihre Sprachkenntnisse durch das Programm verbessert zu haben.*

***54,1 %** der Personen gehen davon aus, dass sie ihre Beschäftigungsfähigkeit durch ihre Teilnahme am Programm verbessern konnten.*

***53, 5 %** geben an, dass das Programm wesentlich ihre Motivation, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, gefördert hat.*

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer gibt also eine positive Rückmeldung zu den Mobilitätsaktivitäten. Immerhin 74 % haben für ihren Kompetenzerwerb zudem eine formale Anerkennung in Bezug auf ihre Mobilität erhalten.

Ein hoher Prozentsatz von Programmteilnehmern gibt an, die jeweiligen Sprachkenntnisse verbessert zu haben. Allerdings haben wir hier weniger Rücklauf bei den Antworten. Insgesamt führen eher wenige Deutschsprachige ihre Mobilität in einer anderen Sprache durch. Die Gründe sind vermutlich vielseitig: fehlendes Selbstvertrauen, fehlende Sprachkenntnisse, keine Perspektiven oder fehlende Unterstützung durch die eigene Einrichtung. In der weiteren Arbeit der Agentur wollen wir dieser Frage nachgehen.

Einige persönliche Fertigkeiten werden ganz besonders durch die Mobilitäten gefördert: soziale Kompetenzen, kulturelle Zusammenarbeit, kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit sowie Toleranz. Auch aus beruflicher Sicht werden gewisse Kompetenzen besonders gefördert: analytische Fähigkeiten, Teamwork, Anpassungsfähigkeit, Unternehmerkompetenz und Lernkompetenz. Daneben werden andere Fähigkeiten gefördert, die aber punktuell sind und sehr von der Art des Projekts und der Mobilität abhängen: IKT-Kompetenzen (Informations- und Kommunikationstechnologie), gesellschaftliche Partizipation, politische Kompetenz und Ideenentwicklung. Zusammengefasst kann man sagen, dass Mobilität sich sehr positiv auf die Teilnehmer auswirkt, und zwar in puncto persönliche Entwicklung, Beschäftigungsfähigkeit, Sprachkenntnisse und darüber hinaus.

Die allgemeine Wirkung auf die Einrichtungen sind vor allem: die Förderung von Qualitätsverbesserungen, die Verbesserung der internationalen Dimension in Bildung, die Verbesserung der Schlüsselkompetenzen und, in etwas geringerem Maße, die Verbesserung des Sprachunterrichts.

Leitaktion 1:

Die Mobilitätsprojekte helfen den Einrichtungen vor allem, indem sie die berufliche Entwicklung von Lehrpersonal unterstützen sowie die Kapazitäten, Attraktivität und internationale Ausrichtung von Einrichtungen stärken. Ferner helfen die Mobilitätsprojekte, indem sie: Lernende beim Erwerb von Lernergebnissen unterstützen, die Fremdsprachenkenntnisse der Teilnehmer deutlich verbessern sowie bei den Teilnehmern ein Bewusstsein und Verständnis für andere Kulturen schaffen.

Leitaktion 2:

Die strategischen Partnerschaften helfen den Einrichtungen vor allem in der Unterstützung von Einzelpersonen beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen, bei der Umsetzung von Inklusion (auch in Bezug auf die Paris-Deklaration), bei der Verbreitung von offener Bildung und innovativen Praktiken im digitalen Zeitalter und ferner bei der Weiterbildung ihres Personals.

Zusammengefasst kann man sagen, dass Mobilitätsangebote den Einrichtungen in vielerlei Hinsicht zugutekommen, und zwar in puncto Image, Effizienz und in Form einer Verbesserung des Bildungsangebots.

Auch auf systemischer Ebene macht Erasmus+ ein sehr gutes Bild. Die Erreichung der politischen Ziele der Europäischen Union und der Deutschsprachigen Gemeinschaft geschieht gleichermaßen durch ihren hohen Übereinstimmungsgrad. Es gibt eine Vielzahl an Schnittpunkten zwischen den Prioritäten des Erasmus+ Programms und der politischen Agenda der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Erasmus+ bringt daher nicht nur Finanzmittel nach Ostbelgien, die für Initiativen genutzt werden können, sondern unterstützt direkt die Prioritäten, die auch durch die Regierung und das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Angriff genommen werden.

Erasmus+ ist tatsächlich ein großes „Plus“ für die Deutschsprachige Gemeinschaft und fördert Aktivitäten, die andernfalls nicht möglich wären. Wo das Programm die Einrichtungen und die Deutschsprachige Gemeinschaft entlastet, entsteht zusätzliche Produktivität in anderen Bereichen.

Konkret sehen wir eine erhöhte Mobilität von Ostbelgiern mit allen damit verbundenen Vorteilen wie freiwilligen Helfern in der Region, einem erhöhten Erfahrungsschatz unserer Jugendlichen, Weiterbildungen für Lehrpersonal und Jugendarbeiter, Wissenstransfer mit anderen Ländern und Regionen sowie Werbung für unsere Gemeinschaft. Außerdem finden wir durch die Projekte eine erhöhte Produktivität in Ostbelgien durch die Erstellung von Produkten, Filmen, Handbüchern und Methoden in allen Bereichen. Schlussendlich erreichen wir mit dem Programm die europäischen und ostbelgischen politischen Ziele.

Zahlen und Fakten zu 7 Jahre Erasmus+

7 Jahre Erasmus+

- Etwa 4,7 Mio. Euro für Projektarbeit in Ostbelgien
- 150 genehmigte Projekte
- 4831 Teilnehmer
- 3437 Auslandsaufenthalte

Teilnehmerzahlen

- 19,2 % Lehrende und Jugendarbeiter
- 80,8 % Lernende und Jugendliche
- 4,7 % benachteiligte Jugendliche
- 2,1 % Menschen mit einer Beeinträchtigung

Finanzmittel pro Bereich

- 42 % Schulen
- 26 % Jugendbereich
- 23 % Berufliche Bildung
- 6 % Hochschulbildung
- 3 % Erwachsenenbildung

Rückmeldungen der Mobilitätsteilnehmer

- 73,4 % Kompetenzerwerb
- 84,3 % Sprachkenntnisse
- 54,1 % Beschäftigungsfähigkeit
- 53,5 % Gesellschaftliches Engagement

eTwinning trotzt der Krise und rettet den Planeten

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

eTwinning

Wenngleich die monatelange Ausgangsbeschränkung in vielerlei Weise unsere sozialen Kontakte und unseren Lebenswandel eingeschränkt hat, wurde auch deutlich, dass nicht alle unsere Möglichkeiten begrenzt waren. Viele Menschen konnten weiterhin über moderne Medien Kontakt halten, über Telearbeit ihrem Beruf nachgehen und/oder die Situation nutzen, um sich mit Dingen zu befassen, die zuvor vernachlässigt wurden.

Damit bot die Krise auch Chancen und war eine gute Gelegenheit, vermehrt digitale Medien zu nutzen. eTwinning ist hier ein Instrument, das zwar nicht für einen Ernstfall gedacht war, sicherlich aber einige gute Möglichkeiten bietet, auch in der Krise pädagogisch und virtuell neue Wege zu gehen.

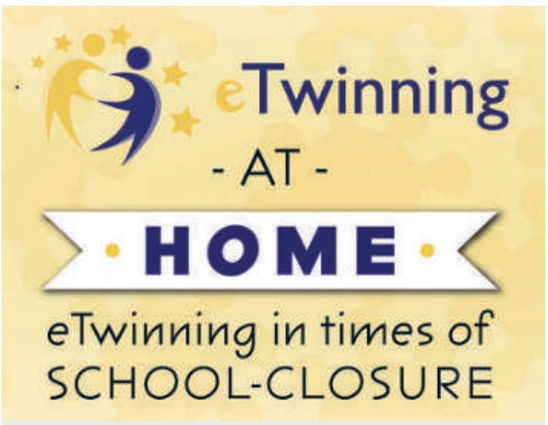
Bereits vor der Krise bot eTwinning die Möglichkeit, sich unter Lehrern international zu vernetzen, Online-Weiterbildungen zu folgen und internationale Projekte zwischen Schulklassen durchzuführen. Aufgrund der Coronakrise wurde in eTwinning zudem zeitweilig die Möglichkeit eröffnet, Projekte zwischen zwei oder mehr Lehrpersonen derselben Schule zu starten.

Ganz gleich, welcher Aspekt der Plattform schlussendlich in der Krise genutzt wurde, es war das Ziel und die Hoffnung, eine Hilfe für Lehrer zu bieten, damit sie ihren Unterricht vermitteln und/oder Projektarbeit leisten konnten, ob international, national oder sogar schulintern.

Am 20. April wurde eine neue Gruppe auf eTwinning gestartet, die sich primär damit befasst, gute Praxisbeispiele während der Coronakrise zu verbreiten und Lehrer in diesen schwierigen Zeiten dabei zu unterstützen, Online-Unterrichte und Projekte weiterzuführen. Registrierte eTwinner können auf der Seite „eTwinning at home: eTwinning in times of school closure“ vorbeischauen und von den Tipps, Online-Diskussionen und Materialien profitieren. Surfen Sie dazu auf **https://groups.etwinning.net/113665/home.**

Bei all dem Trubel um das Coronavirus sollten wir jedoch nicht vergessen, dass eine andere Gefahr weiterhin bestehen bleibt und unseren Planeten nahezu unvermindert weiter heimsucht: die globale Erwärmung. Auch hierzu kann eTwinning einen Beitrag leisten. Selbst bei geschlossenen Schulen können Themen wie der Klimawandel in spannender Weise virtuell bearbeitet und dargebracht werden. Tipps dazu finden sich beispielsweise auf der eTwinning-Plattform für alle Interessierten (auch nicht registrierte Personen).

Auf der eTwinning-Portal-Seite „Let Us Green Again“ **(https://www.etwinning.net/en/pub/get-inspired/kits/kit.cfm?id=1481)** gibt es Inspirationen und Projektkits für Unterrichte zum Klimawandel. Oder verbinden Sie direkt den Online-Unterricht mit diesem Thema und erfahren Sie, wie andere Lehrer in Europa den Klimawandel für ihren Unterricht im Netz nutzbar gemacht haben, und zwar auf „Climate Change and Environmental Challenges; addressing the 2020 eTwinning theme at home“ **(https://www.etwinning.net/en/pub/newsroom/highlights/climate-change-and-environment.htm)**.



- **Sie sind Lehrer, offen für digitale Unterrichtsmethoden und noch nicht Teil der eTwinning-Community?**
- **Gehen Sie auf www.etwinning.net und melden Sie sich an.**

Für weitere Informationen schauen Sie auf https://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/

oder direkt auf der Webseite der Plattform https://www.etwinning.net/en/pub/index.htm.

EPALE – Umweltbewusstsein und Umweltschutz in der Erwachsenenbildung

EPALE
Ostbelgien

Die Europäische Kommission hat vor Kurzem den europäischen Grünen Deal vorgestellt (=> bit.ly/EU_GruenerDeal): Dieses ehrgeizige Maßnahmenpaket für einen nachhaltigen ökologischen Wandel soll den Menschen zugutekommen und die neue Wachstumsstrategie der EU darstellen. In erster Linie bahnt der europäische Grüne Deal den Weg zu mehr sozialer Gerechtigkeit. Niemand soll bei dem anstehenden Zeitenwandel im Stich gelassen werden.

Bei der Schaffung einer nachhaltigeren Welt spielen eine lebendige Erwachsenenbildung und ein dynamisches Bildungssystem eine maßgebliche Rolle, geht es doch darum, eine Reihe von Kompetenzen zu entwickeln, um Ungleichheiten bei der Teilhabe zu bekämpfen und uns uneingeschränkt mit sozialen Dimensionen wie Umweltschutz, Klimawandel und verantwortungsbewusstem Konsum zu befassen.

Als e-Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa leistete EPALE dazu einen aktiven Beitrag im ersten Quartal 2020, der auch noch über diesen Zeitraum hinaus fortgeführt wird. Hierunter einige ausgesuchte Beispiele:

Mit innovativen Bildungsangeboten den Umweltschutz an den Wurzeln packen

Umweltschutz ist allgegenwärtig. Trotzdem gibt es im Supermarkt geschälte Orangen fein säuberlich eingeschweißt in Hartplastik, damit sie keine Druckstellen bekommen. Das Thema Umwelt muss in den Köpfen der Menschen verankert werden und Umweltschutz sollte eine genauso basale Position einnehmen, wie das Stillen unserer persönlichen Bedürfnisse. Wie bei so vielen Dingen spielt Bildung dabei eine zentrale und kraftvolle Rolle. Das sieht auch das Institut für Lern-Innovation (ILI) der Uni Erlangen-Nürnberg so. Wie Erwachsenenbildung dazu beitragen kann, erfährt man hier:
https://bit.ly/EPA_Bildung_Umwelt

©EPALE Austria

Läuft! Nachhaltigkeit und Klimawandel als Themen der Erwachsenenbildung an Volkshochschulen

Nachhaltigkeits- oder Umweltbildung sind für die Erwachsenenbildung zurzeit sehr wichtig und werden mehr denn je nachgefragt. Die mehr als 900 Volkshochschulen in Deutschland sind als kommunale oder durch Länder geförderte Einrichtungen der Erwachsenenbildung besonders in der Pflicht, hier einen Beitrag zu leisten. Wie kommen sie diesem Auftrag nach? Auf EPALE gibt es jede Menge Beispiele und Inspiration.
https://bit.ly/EPA_Klima_VHS

Nachhaltigkeit fördern: VHS-Angebote aus Österreich

Nachhaltig reisen, essen und bekleiden - Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind Themen, die im Alltag und öffentlichen Leben zunehmend eine Rolle spielen. Dies spiegelt sich auch in Bildungsangeboten der Erwachsenenbildung wider, wie z.B. ein Blick in die Programme der österreichischen Volkshochschulen zeigt.
Interesse geweckt? Hier geht's lang:
https://bit.ly/EPA_Nachhaltigkeit_foerdern

Bleiben Sie auch dran, wenn es um die nächsten Schwerpunkte geht!

- **Juli - September 2020:** Bildung zur Vermittlung von Grundkompetenzen
- **Oktober – Dezember 2020:** Soziale Integration Älterer und intergenerationelles Lernen

Hier werden sie ausführlich beschrieben:
https:// bit.ly/EPALE_Themen2020

- **Sie suchen nach bestimmten Informationen im Bereich der Erwachsenenbildung?**
- **Sie möchten zu den Inhalten der Plattform beitragen, Ihre Einrichtung präsentieren und Ihre Erfahrung teilen?**
- **Sie möchten eine Veranstaltung bewerben?**
- **Sie suchen nach einem Partner, um ein Projekt umzusetzen?**

Nehmen Sie Kontakt mit der EPALE-Koordinatorin im Jugendbüro auf:

Chantal Pierlot
Tel.: 087 / 56 09 79
epale@jugendbuero.be

Bel'J: Bounce

Am 24. Februar war es soweit: 18 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren aus der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens trafen sich im Rahmen des Bel'J Programms in beiden Gemeinschaften, um während vier Tagen ihr Selbstvertrauen anhand von Erlebnispädagogik und der BOUNCE Methode zu stärken.

Die sogenannten „BOUNCE Resilience Tools" sind Instrumente, die auf Grundlage wissenschaftlicher Forschung mit Jugendlichen entwickelt wurden, um ihnen bei der Suche nach Sinn und Identität zu helfen.

Im folgenden Erfahrungsbericht erzählen die Jugendarbeiterinnen und Koordinatorinnen des Projektes Marie-Claire Hellmann (Jugendtreff X-Dream Eupen) und Isabelle Schmetz (AMO Latitude J Battice) von der Jugendbegegnung:

„Vor allem ging es uns darum, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen neuen Mut mit auf den Weg zu geben. Die Jugendlichen befinden sich in einer sehr prägenden Phase ihres Lebens, in der man schnell auf die falsche Bahn geraten kann. Darum ist es umso wichtiger, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen. Teamwork und Selbstreflexion zählen dabei als Schlüssel zum Erfolg. Mit unserem BOUNCE-Projekt wollten wir also Kooperation vermitteln, über Gemeinschaftsgrenzen hinweg.

Unsere Jugendbegegnung fing mit einer Kennenlernphase an. Es wurden Spiele vorgesehen, um das Kennenlernen der Jugendlichen locker zu gestalten. Da ein Großteil der Jugendlichen aus Eupen zweisprachig ist, gab es kaum sprachliche Barrieren.

Mit diesen Eindrücken im Gepäck ging es in den folgenden Tagen darum, mit den Jugendlichen durch vielfältige Ateliers an diversen Schwerpunkten zu arbeiten. Dazu wandten wir morgens mit ihnen BOUNCE Methoden an, wie bspw. das Zeichnen von Emotionen, ein Talent- und Stärkenquartett und eine Auseinandersetzung mit dem Thema Ausgrenzung. Die Nachmittage wurden erlebnispädagogisch gestaltet, um den Zusammenhalt der Jugendlichen zu stärken. So konnten die Jugendlichen das Lernen in der Gruppe durch eigenes Erleben beim Klettern und Trampolinspringen in den Vordergrund stellen. Am letzten Tag der Begegnung im Fort Adventure in Chaudfontaine konnten wir den Zusammenhalt zwischen den Jugendlichen zweifellos spüren. In der täglichen Auswertung wurde klar, dass wir es zusammen geschafft haben, ein Team zu formen."

Marie-Claire Hellmann (Jugendtreff X-Dream Eupen)
Isabelle Schmetz (AMO Latitude J Battice)
Jugendarbeiterinnen und Koordinatorinnen des Projektes

Das neue Europass – Portal:
Immer einen Schritt voraus

europass

Beim Europass handelt es sich um ein Portfolio aus Bewerbungsunterlagen. Dieses an und für sich sinnvolle und unterstützenswerte Format hat jedoch seit Längerem aufgrund seines Layouts und seiner begrenzten Möglichkeiten Kritik einstecken müssen. Nun hat die Europäische Kommission eine neue Online-Plattform entwickelt, die Nutzern webbasierte Tools und zahlreiche Informationen zur Verfügung stellt. Umfangreich und innovativ!

Was ist der Europass genau?

Der Europass strukturiert Bewerbungsunterlagen, um erworbene Qualifikationen und Kompetenzen europaweit transparent, verständlich und einheitlich darzustellen. Mithilfe des Europasses werden im Ausland gemachte Erfahrungen sowie alle anderen relevanten Kompetenzen und Kenntnisse in einheitlicher und transparenter Art und Weise sichtbar gemacht. Die Verwendung des Europasses als Referenzdokument und als verbindliche Vorlage wird von verschiedenen Institutionen in Ostbelgien und in ganz Europa unterstützt.

Was gibt es nun Neues beim Europass?

Das Europass e-Portfolio wird eine Reihe kostenloser webbasierter Tools für die einzelnen Endnutzer des Europasses bereitstellen, damit diese ihre Karriere und den Fortschritt ihres lebenslangen Lernens verwalten können. Es dient dazu,

- Fähigkeiten, Qualifikationen und Erfahrungen in einem persönlichen Profil festzuhalten,
- individuelle Lebensläufe und Anschreiben für verschiedene Zwecke zu erstellen,
- relevante Dokumente wie Diplome, Referenzschreiben, Motivationsschreiben, Lebensläufe und digitale Zeugnisse in einer persönlichen Bibliothek zu sammeln.

Weiter stellt die Europass Online-Plattform Informationen über Lernmöglichkeiten, Qualifikationen, die Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen, Anerkennungspraktiken, Beratungsdienste, die Intelligenz von Fähigkeiten und die Integration von Drittstaatsangehörigen bereit.

Sie bietet ebenfalls Links zu Anerkennungspraktiken, nationalen Beratungsdiensten sowie zu einer Reihe von optionalen Themen an, die im Abschnitt „Arbeiten in Europa und Lernen in Europa“ aufgenommen sind. Der Zweck jeder Länderseite wird darin bestehen, die Nutzer auf Kontakte und Informationen über nationale Dienste und Unterstützungsleistungen zu verweisen.

Interessant für Bildungseinrichtungen ist der Europass-Digitalnachweis. Europass-Digitalnachweise beschreiben eine Lernerfahrung eines Absolventen. Dies können Aktivitäten (z.B. besuchte Klassen), Beurteilungen (z.B. Projekte), Leistungen (z.B. entwickelte Fähigkeiten) und berufliche Ansprüche (z.B. Registrierung als Arzt) sein. Die Europass-Digitalreferenzen werden mit einem e-Seal unterzeichnet. So unterzeichnete Referenzen gelten EU-weit als rechtlich authentisch und sind gegenüber Referenzen in Papierform, die dieselben Informationen enthalten, gleichwertig. Zurzeit befindet sich dieses Instrument noch in der Testphase.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Online-Plattform sowohl für Lernende und Lehrende als auch für Bildungseinrichtungen jeglicher Art interessant und hilfreich ist. Es lohnt sich immer, auf www.europass.cedefop.europa.eu/de vorbeizuschauen, um mehr über den Europass und seine Funktionen zu erfahren.

- **Sie arbeiten mit Abiturienten und sind auf der Suche nach einer Animation, die erklärt, wie man einen ansprechenden Lebenslauf oder/und ein Bewerbungsschreiben aufsetzt?**
- **Sie möchten mehr über den Europass erfahren?**

Dann gehen Sie auf www.europass.cedefop.europa.eu/de oder wenden Sie sich an die Europass-Koordinatorin:

Deborah Laschet

087/56 09 79

europass@jugendbuero.be

Dienstleistungen im Jugendbüro:

SURV – Sicher unterwegs:
Reisebeistandsversicherung

Trotz Abschaffung der EUROjuka im August 2019, hat sich das Jugendbüro dazu entschieden, weiterhin die Möglichkeit einer Reisebeistandsversicherung anzubieten. Diese trägt den Namen SURV - Sicher unterwegs: Reisebeistandsversicherung.

Damit haben weiterhin eine Reihe junger Menschen aus Ostbelgien die Möglichkeit, eine Reisebeistandsversicherung über das Jugendbüro abzuschließen und zu nutzen.

Wer ist durch die SURV versichert?

Junge Menschen bis zu einem Alter von 30 Jahren, die die SURV im Jugendbüro kaufen; Schüler aus Ostbelgien für Privatreisen, die die Schüler vorher anmelden; Studenten der AHS (automatisch für das laufende Schuljahr), Teilnehmende an Mobilitätsprogrammen.

Wo gilt die Versicherung?

Die Reisebeistandsversicherung gilt weltweit. Ausgeschlossen sind Länder und Regionen, in denen die Sicherheit durch Kriegszustand, Aufruhr, Volksaufstände, Terrorismus, Streiks oder andere Ereignisse beeinträchtigt ist.

Wie lange gilt die Versicherung?

Für die Käufer der SURV beginnt der Versicherungsschutz automatisch mit dem Kauf und endet mit dem Ablaufdatum exakt ein Jahr später, allerdings maximal drei Monate ununterbrochen. Bei einer längeren Abwesenheit am Stück sollte man eine andere Versicherung nutzen.

Für Schülerinnen und Schüler beginnt der Versicherungsschutz erst mit der Aktivierung der Versicherung durch die Schule oder über die Webseite des Jugendbüros.

Der Versicherungsschutz gilt nur während der Zeit im Ausland, egal ob bei einer schulischen Veranstaltung oder wenn man privat ins Ausland fährt.

Was beinhaltet die SURV?

Beistand für Personen bei Krankheit und Verletzung, d.h.

- bei Krankenhausaufenthalt,
- bei Rücktransport der kranken oder verletzten Person.

Reisebeistand, d.h.

- „Gepäck“-Beistand: Nachsendung eines Koffers mit unentbehrlichen Sachen bei Diebstahl des Gepäcks,
- Informationsservice vor und während der Reise (notwendige Formalitäten, Impfungen, Visa, Zoll, …).

Role Model Initiative

RDJ: Die Nachhaltigkeit zieht ein

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ Gemäß dem Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach engagieren sich heutzutage viele junge Menschen dafür, dass ihnen ihre eigene Zukunft in vielen Bereichen offensteht. Zusätzlich zu ihrer persönlichen Zukunft setzen sich die Jugendlichen zunehmend mit politischen Fragen und mit der Nachhaltigkeit auseinander. Insbesondere die Klimamärsche der „Fridays-for-future“-Bewegung sind dafür ein sehr gutes Beispiel.

Zugegebenermaßen geht es beim Begriff der Nachhaltigkeit nicht ausschließlich darum, unsere Umwelt zu verbessern. Nachhaltigkeit kann vielfältig sein. Vereint wird diese Vielfalt durch den Wunsch, eigene Ziele und Bedürfnisse zu erfüllen, ohne dass die Möglichkeiten der nachfolgenden Generationen vermindert werden. Der RDJ stellt sich bereits der Herausforderung, die vielseitige Art in seiner täglichen Arbeit (z.B. bei der Veranstaltungsplanung) zu berücksichtigen. Des Weiteren sind durch aktive Partizipation, Demokratie und Toleranz bereits einige Begriffe in das Leitbild des RDJ eingeflossen, deren Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung von Jugendlichen sorgt. Dabei können auch zwischenmenschliche Werte wie Freundschaft und Solidarität Teil einer nachhaltigen Strategie sein. Dennoch verbinden viele junge Menschen Nachhaltigkeit mit dem Thema der Umweltverbesserung. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Generalversammlung des Rates der deutschsprachigen Jugend (RDJ) bereits im letzten November darüber abstimmte, dass Nachhaltigkeit in der Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit des RDJ sein wird - neben den bereits langjährig, bestehenden Schwerpunkten „Politische Bildung“, „Medienbildung“ und „Emotionale Bildung“.

Der RDJ unterstützt dies, indem er Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit organisieren möchte. Diese Aktionen sollen zukünftig vermehrt den Blick darauf werfen, Jugendlichen Tipps zu geben, wie sie in ihrem Alltag Ressourcen umweltschonend nutzen können. Hierzu gehört auch die Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum Ostbelgiens. Die Jugendlichen selbst nehmen in diesem Prozess eine wichtige Rolle ein. Der RDJ möchte junge Menschen dazu ermutigen, eigene Ideen zur Nachhaltigkeit, aber auch zu den anderen Schwerpunkten zu äußern. Dabei dürfen sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Der RDJ greift diese Ideen auf und begleitet die Jugendlichen bei der Umsetzung dieser. So sind in der Vergangenheit bereits viele großartige Projekte und Veranstaltungen entstanden. Das Ziel im Bereich Nachhaltigkeit ist es, ein Bewusstsein zu schaffen, sodass jeder Jugendliche mit kleinen Veränderungen in seinem Alltag dazu beizutragen kann, dass die Erde gesünder lebt.

Interesse geweckt?
Fragen, Anregungen, Bemerkungen?
Melden Sie sich beim RDJ!

087 56 09 79
info@rdj.be
www.rdj.be
@rdj.ostbelgien

Gerne können die Jugendlichen auf Termin persönlich im Jugendbüro vorbeischauen oder einfach spontan an einer Veranstaltung des RDJ teilnehmen. Weitere Informationen zu den Schwerpunkten, den Veranstaltungen und der Organisation des Rates der Deutschsprachigen Jugend gibt es auf unserer Webseite. (https://www.rdj.be/)

Offene Jugendarbeit: Eine innovative Art der Veranstaltung: die Wissensverschmelzung

„So lebhaft wie heute sind Seminare sonst nie." „Das Programm schien ja sehr abwechslungsreich zu sein und die Leute sind gutgelaunt hier rausgegangen." „Sogar die gut gefüllte Schüssel mit Bonbons im Eingangsbereich ist jetzt leer."

So verabschiedeten sich die Mitarbeiter des Heidberg Klosters am 16. Januar vom Tetris-Team, als diese die letzten Bonbons in den Mund steckten. Das hatten sich die Jugend- und Sozialarbeiter auch verdient, denn schließlich war die interaktive Abschlussveranstaltung ihres zweijährigen Projektes „Tetris interkulturell - ein Platz für jeden jungen Menschen in unserer Gesellschaft" eine Neuheit.

Was machte den Unterschied zu anderen Ereignissen? Ganz einfach: das Tetris-Team hat seine Arbeit und das Event auf die Methode der Wissensverschmelzung basiert.

Eine kurze theoretische Erklärung

Dieser von Joseph Wresinski eingeführte Ansatz ermöglicht einen Wissensaustausch mit dem Ziel, dass alle betroffenen Personen ihre Sichtweise mitteilen und sich gegenseitig bereichern können. Das theoretische und akademische Wissen von Experten ist gesellschaftlich unbestritten. Fachkräfte erwerben ihr Wissen bei der Grundausbildung und ihre Kenntnisse werden aufgrund ihrer praktischen Erfahrung anerkannt. Die Besonderheit beim Ansatz der Wissensverschmelzung besteht darin, das Wissen der Betroffenen anzuerkennen und einzubeziehen, ein Wissen, das auf deren persönlichen und gemeinsamen Erfahrungen beruht. Im Fall des Tetris-Projekts sind die Jugendlichen die Fachleute, die das Wissen über ihre Lebensrealität besitzen: das Gefühl von Ungerechtigkeit, Schulversagen, erlebte oder wahrgenommene Diskriminierung, …

Bei einer Wissensverschmelzung darf man sich nie als alleiniger Inhaber einer Wahrheit ansehen. Egal über wie viele Kompetenzen und Erfahrungen Jugend- oder Sozialarbeiter verfügen, so sollten sie ihre Arbeit immer wieder infrage stellen: „Kann mich, selbst als erfahrene Fachkraft, ein akademischer Artikel noch etwas lehren oder die Aussage eines jungen Menschen noch überraschen?".

Verknüpft mit der praktischen Durchführung

Genau hier lag die Innovation des Projektes und der Veranstaltung. Neben den erwachsenen Fachkräften und Experten nahmen acht junge Menschen mit Migrationshintergrund am Abschlussseminar teil und belebten den Tag. In kleinen, gemischten Gruppen bearbeiteten die Teilnehmer verschiedene Themen. Ein wichtiger Aspekt der interkulturellen Arbeit, den das Tetris-Team im Vorfeld ausgearbeitet hatte, ist die aufsuchende Arbeit. Also schickte es die Teilnehmer kurzerhand in die Eupener Innenstadt, um Menschen anzusprechen. Während die Jugendlichen ihnen Fremde „frei nach Schnauze" ansprachen, waren die Fachkräfte etwas zurückhaltender. Dafür ergriffen sie das Wort, wenn sie die Menschen etwas tiefgründiger befragen wollten. In der darauffolgenden Auswertung wurde klar, dass die Jugendlichen sich etwas von den Erwachsenen abschauen konnten und umgekehrt.

Während die Fachkräfte dann nachmittags ihre professionelle Haltung unter die Lupe nahmen, stellten die Jugendlichen kreativ dar, was sie von Jugendarbeitern erwarten. Das Mikro, das sie zur Vorstellung in die Hand bekamen, wollten sie dann auch nur ungern wieder abgeben. Schließlich fühlten sie sich wie die Stars des Tages. „So wie heute hören uns die Erwachsenen sonst nie zu," meinte der jugendliche Teilnehmer Mansur dann auch, als er der Jugendarbeiterin das Mikro übergab.

Eine Bereicherung für interkulturelles Zusammenleben

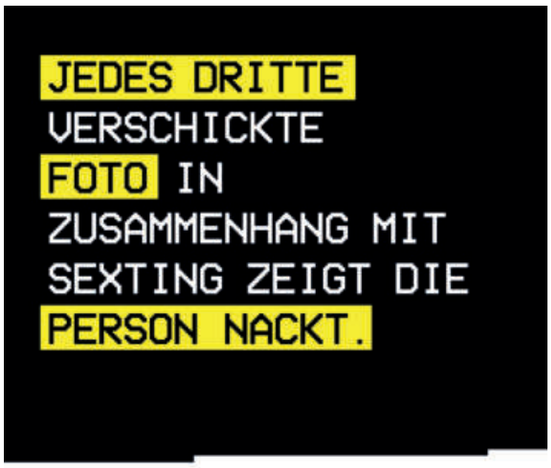
Das Ziel des Tetris-Teams wurde erreicht. Jeder bekam Einsicht in die Lebensrealität des anderen, gewann an Wissen und Empathie, erweiterte seine Perspektiven und konnte somit seine Handlungsweisen überdenken und anpassen. Und darauf kommt es bei jeder interkulturellen Arbeit an: auf Menschen anderer Kulturen zugehen, ins Gespräch mit ihnen kommen, sich für ihr Leben, ihre Geschichte, ihre Bräuche und Sitten interessieren, um sie besser zu verstehen. Aber auch seine eigenen Bräuche und Werte teilen, um gegenseitiges Verständnis zu fördern. Nur so kann man Beziehung und Vertrauen schaffen, andere Kulturen verstehen und eine Gesellschaft aufbauen, in der jeder seinen Platz findet.

Wer die Arbeitsmethoden besser kennenlernen möchte oder tieferen Einblick in die soziale Arbeit mit jungen Menschen erhalten möchte, kann sich gerne die zwei Filme zum Projekt „Jugendlich sein, einfach?! No way!" und „Offene Jugendarbeit zum Anfassen" anschauen oder sich die Broschüre mit theoretischen Ansätzen, praktischen Tipps, Erfahrungsberichten herunterladen.
Alle Infos gibt es unter https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/wissenswertes/.

RDJ:
Sexting-Kampagne #dontshareyournudes

Das Versenden von Nachrichten, Fotos oder Videos sexuellen Charakters via Smartphone oder Computer nennt man „Sexting“. Sexting ist nicht nur in Großstädten populär, sondern auch bei Jugendlichen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, und dies sogar in einigen Fällen bereits ab dem Grundschulalter. Dabei können intime Fotos schnell in falsche Hände geraten und damit ist die Kontrolle über das Foto verloren.

Bereits 2018 stellten Streetwork und Infotreff in ihrer Arbeit mit ostbelgischen Jugendlichen fest, dass junge Menschen sich wenige Gedanken über die möglichen Konsequenzen von Sexting machen. Sie schenken dem Empfänger vollstes Vertrauen. Dass so ein Foto in der digitalen Welt schnell an Dritte weitergeleitet oder gar veröffentlicht wird, ist vielen jungen Menschen nicht bewusst - dabei ist das durch die digitalen Möglichkeiten so einfach wie noch nie. Wenn das Foto bereits ungewollt weitergeleitet wurde, wissen die Opfer nicht, was zu tun ist. Genauso wenig wissen die Weiterleiter, dass ihr Tun eine Straftat ist, denn es handelt sich um eine unerlaubte Verbreitung. Bei Fotos von Minderjährigen wird hier sogar von Kinderpornografie gesprochen. Auch wenn es nicht immer so weit kommen muss, besteht dieses Risiko bei jedem Abschicken eines intimen Fotos.



Entgegen dem Klischee sind die Opfer von unerlaubt weitergeleiteten Fotos nicht nur weiblich. Genauso gibt es intime Fotos von Jungen, die verbreitet werden. Unabhängig von ihrem Geschlecht ist es den Jugendlichen oftmals peinlich, mit ihren Eltern oder Lehrern darüber zu sprechen. Erwachsene wissen in Zusammenhang mit Sexting auch nicht immer, wie sie mit jungen Menschen umgehen sollen oder welche weiteren Ansprechpartner es gibt.

Um dieser Unsicherheit bei Jugendlichen, Eltern, Lehrern oder Jugendarbeitern entgegenzuwirken und über die möglichen Konsequenzen von Sexting aufmerksam zu machen, haben der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ), Kaleido Ostbelgien, Streetwork und Infotreff in Zusammenarbeit mit dem CLOTH. kreativbureau, dem Jugendbüro und dem Medienzentrum eine Sexting-Kampagne entwickelt. Diese Kampagne wird vom Jugendstrategieplan, Ostbelgien und dem BRF unterstützt.

Ziel der Sexting-Kampagne ist es, schockierend Aufmerksamkeit zu erzeugen, um die Gesellschaft für das Thema zu sensibilisieren. Sexting an sich ist nicht verwerflich – Jugendliche sind experimentierfreudig und entdecken auf diesem Weg ihre eigene Sexualität. Allerdings muss sowohl bei Jugendlichen als auch bei Eltern und Lehrern das Bewusstsein geschaffen werden, welche Konsequenzen Sexting nach sich zieht. Sexting sollte dabei nicht als jugendlicher Leichtsinn abgetan werden, denn auch Erwachsene nutzen Sexting und gehen damit ein Risiko ein.

Seit Anfang März klären provokative Fotomotive mit eindrucksstarken Slogans oder Fakten über Sexting auf. In Form von Citylights und Plakaten an öffentlichen Orten im Norden und Süden Ostbelgiens wird auf die Kampagne aufmerksam gemacht. Auch gibt es Postkarten mit den gleichen Motiven, die auf der Rückseite mehr Informationen bereitstellen: An wen kann ich mich wenden, wenn ein Foto von mir weitergeleitet wurde? Was kann ich tun, wenn ich bereits ein Nacktfoto von jemandem weitergeleitet habe? Wie reagiere ich am besten, wenn mich jemand nach einem intimen Foto fragt?

Antworten auf diese Fragen sind auch auf der Webseite **www.rdj.be/sexting** zu finden. Zusätzlich bietet dort ein Infoflyer für junge Menschen konkrete Tipps und Ansprechpartner. (Der Flyer kann heruntergeladen werden.) Ein FAQ hilft dem Jugendlichen bei dringenden Fällen direkt weiter. Auch für Eltern oder Lehrer gibt es einen Infoflyer mit hilfreichen Tipps, wie man mit einem Jugendlichen umgeht, der Probleme in Zusammenhang mit Sexting hat.

Da Sexting bevorzugt via soziale Netzwerke oder Messenger-Diensten stattfindet, ist es unerlässlich, dass die Kampagne auch in den sozialen Netzwerken ihren Platz hat. Auf dem RDJ-Kanal auf Facebook und Instagram (**unter @ rdj.ostbelgien**) werden Fotomotive, Tipps, Informationen und Ansprechpartner veröffentlicht. Neben den bekannten Motiven von Citylights, Plakaten und Postkarten gibt es hier noch weitere Fotos und Slogans. Auch kurze Videos sollen Aufmerksamkeit für das Thema erzeugen. Ein Video wirft dabei einen Blick hinter die Kulissen des Fotoshootings und zeigt auf, warum das Thema Sexting für die Organisatoren wichtig ist.

Für den RDJ, der sich den Herausforderungen der Jugendlichen stellt, gehört Medienbildung seit Jahren zu den Prioritäten. Die Nutzung und der Konsum von unterschiedlichsten Medien begleiten uns jederzeit und überall. Digitale Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken und gelten in vielen Bereichen als unverzichtbar. Deshalb ist es umso wichtiger, ihnen nicht bloß mit dem notwendigen Know-How, sondern vor allem mit scharfen Augen, gespitzten Ohren und kritischer Neugier zu begegnen.

Die Sexting-Kampagne leistet dazu einen wertvollen Beitrag. Während die Kampagne sich aktuell primär an Jugendliche richtet, ist für den Schulstart 2020-2021 eine zweite Lancierung geplant, die ihre Konzentration auf das Setting Schule richtet. Mithilfe von pädagogischem Material erhalten auch Lehrer wichtige Instrumente, um mit den Jugendlichen über Sexting und dessen Konsequenzen zu sprechen. Diese Informationen werden zum Schulstart an die Sekundarschulen weitergeleitet. Bei Interesse und Fragen steht der RDJ gerne bereits vorab zur Verfügung.

Kampagnen-Material (Plakate oder Postkarten) kann gerne beim RDJ angefragt werden.

Bei Fragen, Anregungen, Bemerkungen melden Sie sich gerne beim RDJ!

087 56 09 79
info@rdj.be
www.rdj.be
@rdj.ostbelgien

Neu im Jugendbüro
Herzlich willkommen im Team!

Auch im ersten Halbjahr 2020 freut sich das Jugendbüro, wieder zwei neue Kollegen begrüßen zu dürfen.

Denis Jansen

Vorher am Ministerium der DG beschäftigt, arbeitet Denis nun seit Mitte Februar 2020 im Jugendbüro zusammen mit Mona Locht als Koordinator für den Rat der Deutschsprachigen Jugend.

Seine Hauptaufgaben sind die Organisation der Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter, die Koordination von Arbeitsgruppen des RDJ (z.B. AG JugO) und die Vertretung des RDJ in regionalen Steuergruppen (z.B. Jugendkommission).

Nils Hensen

Im Januar 2020 ist Nils, als Ersatz für Johanna Knops, zum Team des Jugendbüros dazugestoßen. Er ist der neue PR-Koordinator und organisiert alle Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit des Jugendbüros. Dazu zählen u.a. die Internetseite, Social Media, Interviews, Kampagnenplanung, Gestaltung, ….

Des Weiteren ist Nils verantwortlich für die SURV – Sicher unterwegs: Reisebeistandsversicherung und kümmert sich um Anfragen von Praktikanten.

DEADLINES

LETZTE ANTRAGSFRIST 2020 FÜR ERASMUS+ PROJEKTE IM JUGENDBEREICH

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung, Ihrem Verein oder als Gruppe junger Menschen ein internationales Projekt umsetzen? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ hält Möglichkeiten für Sie bereit.
Am 1. Oktober 2020 ist die letzte Antragsfrist in diesem Jahr für den Bereich Jugend!
Alle Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Donnerstag, 1. Oktober 2020
Wer: Einrichtungen, Organisationen und Personen aus dem außerschulischen Jugendbereich
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere -programme/erasmusplus/

LETZTE ANTRAGSFRIST 2020 FÜR ERASMUS+ KA1 PROJEKTE IN BILDUNG

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung im Bildungs- oder Erwachsenenbildungsbereich einen Lehr- oder Lernaufenthalt im europäischen Ausland machen? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ hält Möglichkeiten für Sie bereit.
Anfang Oktober 2020 wird die letzte Antragsfrist in diesem Jahr für KA1 Projekte zu Lehr- und Lernzwecken im Ausland im Bereich Bildung sein!
Alle Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Donnerstag, 1. Oktober 2020
Wer: Bildungseinrichtungen und Einrichtungen in der Erwachsenenbildung
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

LETZTE ANTRAGSFRIST 2020 FÜR DAS EUROPÄISCHE SOLIDARITÄTSKORPS (ESK)

Aufnahme von jungen Menschen als freiwillige Mitarbeiter, Praktikanten oder Arbeitnehmer zur Unterstützung der eigenen Arbeit, zugunsten der Gemeinde und zur Kompetenzentwicklung junger Europäer! Das fördert das Europäische Solidaritätskorps.
Die letzte Antragsfrist zur Beantragung von Fördergeldern für 2020 ist am 1. Oktober um 12 Uhr.
Informationen und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Dienstag, 1. Oktober 2019
Wer: Alle Organisationen und Einrichtungen, deren Tätigkeiten der Gemeinde zugutekommen
Fragen an: esk@jugendbuero.be
Info: www.solidaritaetskorps.be

FRIST DER AKKREDITIERUNGSANTRÄGE IN LEITAKTION 1 ERASMUS+ BILDUNG

Einrichtungen, die ihre Arbeit sowohl intern als auch international weiterentwickeln möchten und ein längerfristiges Ziel verfolgen, können bis zum 29. Oktober 2020 einen Akkreditierungsantrag in der Leitaktion 1 stellen. Die Leitaktion 1 des Programms unterstützt Einzelmobilitäten zu Lehr- und Lernzwecken und hat die Absicht, Organisationen in ihrer europäischen Dimension weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt des Antrags steht ein Erasmus+ Plan, der die Auslandsaktivitäten mit den Bedürfnissen und Zielen der antragstellenden Organisation verknüpft. Einmal akkreditierte Einrichtungen erhalten einen vereinfachten Zugang zu den Fördermöglichkeiten des Folgeprogramms.
Alle Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: 29. Oktober 2020, 12 Uhr mittags
Wer: Schul,- Berufs- und Erwachsenenbildungseinrichtungen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme

NATIONALE ANGEBOTE

Einen Überblick über alle anstehenden Veranstaltungen erhalten Sie auf https://www.jugendbuero.be/unsere-programme/weiterbildungen/

TREFFEN DER ERASMUS+ KA2-KOORDINATOREN AUS DEM BILDUNGS- UND JUGENDBEREICH

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA2-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung und Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools.
Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

Wann: August 2020
Wo: Noch zu bestimmen
Wer: Koordinatoren von Erasmus+ KA2-Bildungs- und Jugendprojekten
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugenbuero.be/unsere-programme/eramus+

ESK ANNUAL EVENT

Das Jugendbüro organisiert jährlich ein Treffen für alle zurückgekehrten Freiwilligen. An diesem Tag tauchen wir in die Erlebnisse und Erfahrungen ein und die Teilnehmer berichten über ihren Freiwilligendienst. Am gleichen Tag organisiert der Infotreff ein Vorbereitungstreffen für diejenigen, die kurz vor Beginn ihres Freiwilligendienstes stehen. Beide Gruppen werden den Tag gemeinsam ausklingen lassen und erhalten so die Möglichkeit, ihre Erfahrungen weiterzugeben und Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Ein Format, welches sich seit zwei Jahren als sehr erfolgreich bewiesen hat.

Wann: August 2020
Wo: noch zu bestimmen
Wer: ehemalige und zukünftige Freiwillige
Fragen an: valerie.kaldenbach@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Anfang August
Info: www.jugendbuero.be

TEXTVERARBEITUNG FÜR FORTGESCHRITTENE

In diesem Workshop werden folgende Themen behandelt:
- Formatvorlagen anwenden, verändern und für neue Dokumente zum Standard machen.
- Inhaltsverzeichnisse anlegen (auf Grundlage von vorher angewendeten Formatvorlagen).
- Fuß- und Endnoten einfügen.
- Die Serienbrieffunktion und wozu man sie „missbrauchen“ kann.
- Suchen und Ersetzen in Dokumenten.
- Bilder, Formen und SmartArts einfügen und bearbeiten.

Wann: 19. September 2020 von 10 bis 14 Uhr
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Ehren- und Hauptamtliche der Jugendarbeit, Hauptamtliche der Jugendinfozentren
Fragen an: Pascal Kuck
Anmeldefrist: 11. September 2020
Info: www.jugendbuero.be

VON DER IDEE ZUM ERASMUS+ PROJEKT

Sie möchten mit europäischen Partnern zusammenarbeiten und Sie haben bereits eine Projektidee? Jedoch benötigen Sie weitere Tipps und Tricks, sodass daraus ein Erasmus+ Projekt werden könnte? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Sie: Neben Erklärungen zum Erasmus+ Regelwerk, arbeiten Sie in Einzel- und Gruppenarbeit an einer konkreten Ausgestaltung des Projektes. Am Ende des Workshops gehen Sie mit Ihrer fertig durchdachten Projektidee nach Hause und sind, wenn Sie es möchten, bereit, einen Erasmus+ Antrag zu stellen.

Wann: Oktober 2020
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie Jugendeinrichtungen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/

SEXTING-KAMPAGNE: KONFERENZ FÜR INTERESSIERTE LEHRER, JUGENDARBEITER UND ELTERN

Die Sexting-Kampagne will über Sexting unter Jugendlichen aufklären. Dazu muss auch unter Lehrern, Jugendarbeitern und Eltern das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieses Themas geschaffen werden. Darum richtet sich die Konferenz an das Umfeld der Jugendlichen. Diese können so junge Menschen über Sexting und dessen Folgen aufklären und erhalten Tipps, um jenen zu helfen, die ein Problem in Zusammenhang mit Sexting haben.

Wann: Herbst 2020
Wo: noch zu bestimmen
Wer: Lehrer, Jugendarbeiter, Eltern
Fragen an: info@rdj.be
Anmeldefrist: noch zu bestimmen
Info: www.rdj.be/sexting

NATIONALE ANGEBOTE

ZUKUNFTSFORUM „PROFESSIONELLE OFFENE JUGENDARBEIT IN EUROPA“

Offene Arbeit begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Prozesse. Sie unterstützt den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Mit dem Zukunftsforum wollen wir das Berufsbild und daraus resultierend Schlüsselkompetenzen des Jugendarbeiters definieren, sowie mögliche Fachkräfteentwicklungen und erforderliche Begleitung festhalten.

Wann:	7.- 9. Oktober 2020
Wo:	Eupen
Wer:	Netzwerke und Dachverbände Offener Jugendarbeit, zuständige Ministerien Jugend
Fragen an:	Elvire Wintgens, Irene Engel
Anmeldefrist:	11.09.2020
Info:	www.jugendbuero.be

GRUNDAUSBILDUNG ZUM EHRENAMTLICHEN JUGENDLEITER

Die Organisation und Durchführung der Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter wird in diesem Jahr zum ersten Mal wieder vom RDJ geplant. Das Absolvieren der Grundausbildung ist ein erster Schritt zum Erhalt des Anerkennungsnachweises zum ehrenamtlichen Jugendleiter. Die Grundausbildung umfasst 40 Stunden aus Theorie und Praxis und findet jeweils an zwei Wochenenden statt. Eine Ausbildung findet im Herbst und eine im Frühling statt. Die Anmeldung geschieht über die Jugendorganisationen und offene Jugendarbeit.

Wann:	Zwei WE: 09.- 11. Oktober 2020 + 6. – 8. November 2020
Wo:	Kultur und Gemeinschaftszentrum Burg-Reuland (KUZ)
Wer:	Interessierte Jugendliche ab 15 Jahren
Fragen an:	Denis Jansen – Koordinator RDJ, denis.jansen@jugendbuero.be,
Anmeldefrist:	Mitte bis Ende September 2020
Info:	www.rdj.be

10. TAG DER JUGENDORGANISATIONEN

Der Tag der Jugendorganisationen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft jährt sich in diesem Jahr zum zehnten Mal und dafür hat sich die AG JugO des RDJ etwas Besonderes einfallen lassen. Ein Animationstag in Worriken, bestehend aus einem bunten Feld, bei dem viele Kinder und Jugendliche ab 5 Jahren teilnehmen werden - gespickt mit einem Hochseilgarten und vielen weiteren Animationen.

Wann:	24. Oktober 2020
Wo:	Sport- und Freizeitzentrum Worriken
Wer:	Kinder und Jugendliche der Jugendorganisationen
Fragen an:	Denis Jansen – Koordinator RDJ – denis.jansen@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Mitte bis Ende September 2020
Info:	www.rdj.be

7 JAHRE ERASMUS+

Nach einer erfolgreichen Erasmus+ Laufzeit 2014-2020 möchten wir uns bei allen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Wir laden Sie herzlich dazu ein, mit uns in einem gemütlichen Rahmen zu feiern, ….

Wann:	27. November 2020
Wo:	Noch zu klären
Wer:	Alle sind herzlich willkommen
Fragen an:	info@jugendbuero.be
Info:	www.jugendbuero.be

TREFFEN DER ERASMUS+ KA1-KOORDINATOREN AUS DEM BILDUNGSBEREICH

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA1-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung und Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools. Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

Wann:	Dezember 2020
Wo:	Noch zu bestimmen
Wer:	Koordinatoren von Erasmus+ KA1-Bildungsprojekten
Fragen an:	erasmusplus@jugendbuero.be
Info:	www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

Mehr Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen gibt es unter www.jugendbuero.be. Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per Mail unter info@jugendbuero.be melden oder unter 087 / 56 09 79 anrufen.

Auch in diesem Jahr bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen für Erasmus+ und ESK anderer europäischer Länder wieder die sogenannten TCA und NET an. Dabei handelt es sich um transnationale Kooperationsaktivitäten (TCA) und Aktivitäten zur Vernetzung (NET); mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Teilnahme (inkl. Reisekosten und Unterkunft) kann meist bis zu 95 % aus Erasmus+ und ESK Fördermitteln bezuschusst werden.

Aufgrund der Corona-Krise und auf Empfehlung der NET/TCA Arbeitsgruppe wurde entschieden, alle TCA und NET Entsendungen bis Anfang September auf Eis zu legen. Demnach wurden etliche Angebote verschoben oder abgesagt. Es wird kontinuierlich geprüft, wann Entsendungen (und Organisation) von TCA und NET wieder erlaubt sind und stattfinden. Demnach können die im Picker angegebenen Daten von den definitiven Terminen abweichen.

YOCOMO – AN ETS ONLINE COURSE ON COMPETENCE-BASED DEVELOPMENT FOR YOUTH WORKERS

Ein offener Online-Kurs für Jugendbetreuer, die bereit sind, Wege für eine kompetenzbasierte Entwicklung zu erkunden. Jeder kann jederzeit teilnehmen und kostenlos lernen. Der Kurs wird gegliedert in fünf thematische Module von jeweils einigen Stunden

Wann: 30. Juni – 31. August 2020
Wo: Virtuell
Wer: Jugendbetreuer, Trainer, Jugendleiter, ehrenamtliche Mentoren, Jugendcoaches
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 22. Juni 2020

ERASMUS+ VIRTUAL EXCHANGE TRAINING FOR YOUTH ORGANISATIONS

Dieses Ausbildungsprogramm bietet eine Einführung in transnationale virtuelle Erasmus+-Austauschprojekte durch einen Learning-by-doing-Ansatz. Der Kurs ist aufgeteilt in verschiedene Module.

Wann: 13. September – 24. Oktober 2020
Wo: Virtuell
Wer: Jugendorganisationen
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 30. Juli 2020

EUROPEAN SOLIDARITY CORPS: GET STARTED WITH JOBS & TRAINEESHIPS

Dieses Training konzentriert sich auf die Projekte Jobs & Praktika im Europäischen Solidaritätskorps. Das Training ist offen für Organisationen, die kein Qualitätssiegel haben und bereit sind, Projekte im Bereich „Jobs & Praktika“ im Europäischen Solidaritätskorps durchzuführen.

Wann: 4. – 7. Oktober 2020
Wo: Wroclaw, Polen
Wer: Jugendbetreuer, Trainer, Jugendleiter, ehrenamtliche Mentoren, Jugendcoaches
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 24. August 2020

"ONE 2 ONE" – SUPPORTING LEARNING FACE-TO-FACE

Das Hauptziel dieses Trainingskurses ist es, Jugendbetreuerinnen und -betreuer zu befähigen und mit den Kompetenzen auszustatten, die sie benötigen, um in einer Eins-zu-eins-Beziehung mit jungen Menschen zu arbeiten und um ihre Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen.

Wann: 5. – 11. Oktober 2020
Wo: Brüssel
Wer: Jugendbetreuer, Trainer, Jugendleiter, ehrenamtliche Mentoren, Jugendcoaches
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 8. Juni 2020

TOSCA - TRAINING AND SUPPORT FOR ORGANISATIONS IN THE SOLIDARITY CORPS (FORMER SOHO)

Die Ausbildung zielt darauf ab, die Kapazitäten von Organisationen, die sich aktiv an den Freiwilligenaktionen des Europäischen Solidaritätskorps beteiligen, zu unterstützen und aufzubauen, um Qualität und Wirkung in den jeweiligen Projekten zu gewährleisten.

Wann: Herbst 2020 oder Januar 2021
Wo: Polen
Wer: Für Neuankömmlinge oder erfahrene Personen, die sich am Europäischen Solidaritätskorps beteiligen
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Nicht bekannt

SPORTS AS A TOOL FOR EDUCATION AND FIGHTING DISCRIMINATION

Das Hauptziel der Ausbildung wird sein, die Nutzung des Sports als erzieherisches Instrument für die soziale Eingliederung zu erforschen.

Wann: 4. Quartal 2020
Wo: Navarra, Spanien
Wer: Jugendbetreuer, Trainer, Jugendleiter, ehrenamtliche Mentoren, Jugendcoaches
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Nicht bekannt

MOOC ON DIGITAL YOUTH WORK

Basierend auf dem wachsenden Bedarf an digitaler Jugendarbeit zielt dieses MOOC darauf ab, die verschiedenen Module zu Themen der digitalen Jugendarbeit anzubieten.
Das MOOC konzentriert sich auf die Qualitätsentwicklung der digitalen Jugendarbeit.

Wann: 4. Quartal 2020
Wo: Litauen
Wer: Jugendbetreuer, Trainer, Jugendleiter, ehrenamtliche Mentoren, Jugendcoaches
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Nicht bekannt

CONTACT SEMINAR ON LANGUAGE TEACHING AND LEARNING IN ADULT EDUCATION

Dieses Kontaktseminar will zur Herausforderung des EU-weit vereinbarten Ziels beitragen, dass jeder Europäer in der Lage sein soll, zwei Fremdsprachen (von klein auf) zu lernen. Wie können erwachsene Lernende dazu angeregt werden, ihre Lese- und Schreibfähigkeiten zu verbessern und/oder mehrere Sprachen zu lernen?

Wann: 28. September – 1. Oktober 2020
Wo: Löwen, Belgien
Wer: Akteure aus der Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 20.07.2020

TRAINING COURSE "THE POWER OF NON FORMAL EDUCATION FOR VET ACTORS"

Dieser Ausbildungskurs strebt an, die Berufsbildung mit der Anwendung von Prinzipien und Ansätzen der nicht-formalen Bildung zu verbessern und Möglichkeiten zur Befähigung ihrer Zielgruppen zu schaffen.

Wann: 26. – 31. Oktober 2020
Wo: Oulu, Finnland
Wer: Akteure aus der beruflichen Bildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 06. September 2020

TCA "CAREER GUIDANCE AND COUNSELLING FOR STUDENTS FROM VULNERABLE GROUPS"

Das Seminar strebt an, Schlüsselelemente unterstützender Berufsorientierungs- und Beratungsdienste für Schüler aus gefährdeten Gruppen vorzustellen, Beispiele für Methoden und Techniken vorzustellen und die Gemeinsamkeiten mit Berufsorientierungsdiensten im Allgemeinen sowie die Besonderheiten für einige spezifische Zielgruppen weiter zu erforschen.

Wann: 28. – 30. Oktober 2020
Wo: Belgrad, Serbien
Wer: Akteure aus der Schul-, beruflichen und Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 09. September 2020

RESOURCES FOR RURAL SCHOOLS

Dieses Kontaktseminar konzentriert sich auf das Problem der Schulen in Gebieten, die mit ländlicher Isolation konfrontiert sind. Das Seminar befasst sich mit Ressourcen, die Lehrer, die in diesen Gebieten arbeiten, unterstützen und einbinden, sowie mit der Frage, wie sie ihre Schule von ihrem lokalen Gebiet auf eine europäische Dimension ausweiten können.

Wann: 29. – 31. Oktober 2020
Wo: Loch Garman, Irland
Wer: Akteure aus der Schulbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 29. Juli 2020

CONTACT MAKING SEMINAR ON HOW TO ENGAGE PEOPLE WITH LOW EDUCATIONAL BACKGROUND

Ziel des Kontaktseminars: Organisationen aus verschiedenen europäischen Ländern die Möglichkeit geben, Partner mit ähnlichem Interesse zu finden und die Entwicklung von Projektideen zu fördern, die im Rahmen des Programms Erasmus+ 2021 – 2027 finanziert werden sollen. Der thematische Bereich im Fokus wird das Engagement von Erwachsenen mit niedrigem Bildungshintergrund in der Erwachsenenbildung sein.

Wann: 10. – 12. November 2020
Wo: Budapest, Ungarn
Wer: Akteure aus der Erwachsenenbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 30. Juli 2020

LANGUAGES IN CONTEXT

Das Seminar legt einen besonderen Schwerpunkt auf Methoden und Wege zur Nutzung des integrierten Lernens von Inhalten und Sprache (CLIL) für einen sinnvollen Spracherwerb. Neben der Verfolgung des Sprachenlernens in einem rein akademischen Umfeld wird sich das thematische Seminar mit Methoden für das Sprachenlernen befassen, die Schüleraustausch, Reisen und Interaktionen im wirklichen Leben beinhalten.

Wann: 26. – 28.11.2020
Wo: Dublin, Irland
Wer: Akteure aus der Schulbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 14. August 2020

ETWINNING-WEITERBILDUNGEN

Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch eTwinning-Weiterbildungen angeboten.

eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter **http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/**

Aufgrund der Coronakrise konnten viele Veranstaltungen im ersten Halbjahr nicht stattfinden. Manche dieser Events sollen im zweiten Halbjahr nachgeholt werden. Weitere Infos dazu werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

eTWINNING-SEMINAR FÜR LEHRER UND SPORTLEHRER AUS DEM PRIMARSCHULBEREICH („TRANSBORDER SEMINAR“)

Hauptziele des Seminars sind: die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen, Partnerschulen finden und gemeinsame Projekte entwickeln. Neben Lehrpersonen aus Belgien werden Lehrkräfte aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und den Niederlanden an dem Seminar teilnehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Seminar Außenaktivitäten und Unterricht im Freien gewidmet.

Wann: 24.-26. September 2020
Wo: Lüttich (Belgien)
Wer: Lehrer und Sportlehrer aus dem Primarschulbereich
Fragen an: eric.fryns@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 5. Juli 2020

VERLEIHUNG DES BELGISCHEN eTWINNING-PREISES

Jedes Jahr werden die erfolgreichsten eTwinning-Projekte ausgezeichnet und mit Preisen belohnt. Dies ist eine gute Gelegenheit, unverbindlich Kontakte zu knüpfen, andere Projekte kennenzulernen und sein eigenes Projekt vorzustellen. Die Preisverleihung wird in Zusammenarbeit mit der flämischen und der französischsprachigen eTwinning-Koordinierungsstelle organisiert.

Wann: 14. Oktober 2020
Wo: Brüssel (Belgien)
Wer: Primar- und Sekundarschullehrer, Kindergärtner sowie Schulpersonal
Fragen an: eric.fryns@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 14. September 2020

EUROPÄISCHE eTWINNING-KONFERENZ

Die jährliche Konferenz ist mit etwa 500 Teilnehmenden die größte der europäischen eTwinning-Veranstaltungen. Das Hauptthema der diesjährigen eTwinning-Konferenz lautet „Klimawandel und ökologische Herausforderungen“. Das Programm bietet eine Mischung aus Vorträgen von Experten rund um das Hauptthema sowie Ateliers zu Projektunterricht, neuen Technologien und innovativen Lehrmethoden. Die Teilnehmer lernen mehr über die verschiedenen Tools der eTwinning-Plattform, tauschen sich mit Kollegen aus den anderen europäischen Ländern aus und erhalten Informationen über prämierte Projekte und Beispiele guter Praxis.

Wann: 22.-24. Oktober 2020
Wo: online
Wer: Primar- und Sekundarschullehrer, Kindergärtner, Hochschuldozenten sowie Schulpersonal
Fragen an: eric.fryns@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 5. Juli 2020

eTWINNING-SEMINAR FÜR KINDERGÄRTNER UND PRIMARSCHULLEHRER IN DEUTSCHER SPRACHE

Wie kann man virtuelle Partnerschaftsprojekte im Kindergarten und in der Primarschule entwickeln? Deutschsprachige Pädagogen aus ganz Europa können sich hier austauschen, Kooperationen schaffen und eTwinning-Projekte ins Leben rufen. Neben der Projektentwicklung wird auch der Umgang mit der eTwinning-Plattform nahegebracht.

Wann: 12.-14. November 2020
Wo: Siegburg (Deutschland)
Wer: Primar- und Sekundarschullehrer, Kindergärtner, Hochschuldozenten sowie Schulpersonal
Fragen an: eric.fryns@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 12. Oktober 2020

INFORMATIONSVERANSTALTUNG UND FORTBILDUNGSWORKSHOP FÜR LEHRER AUS DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

Der Workshop präsentiert die eTwinning-Plattform in ihren Grundsätzen und bietet eine Einführung in die Nutzung des Programms anhand von konkreten Projektbeispielen. Neben den Funktionalitäten der Plattform werden auch Beispiele guter Praxis vorgestellt und Unterstützung für die Entwicklung und Durchführung von eTwinning-Projekten gegeben.

Wann: 25. November 2020
Wo: Eupen (Belgien)
Wer: Primar- und Sekundarschullehrer, Kindergärtner, Hochschuldozenten sowie Schulpersonal
Fragen an: eric.fryns@jugendbuero.be
Anmeldefrist: 18. November 2020

7

Juli

01.	Mi		YOCOMO – an ETS online course on competence-based development for youth workers 30.06.–31.08.
02.	Do		
03.	Fr		
04.	Sa	Sommer-	
05.	So	ferien	
06.	Mo	KW 28	
07.	Di		
08.	Mi		
09.	Do		
10.	Fr		
11.	Sa		
12.	So		
13.	Mo	KW 29	
14.	Di		
15.	Mi		
16.	Do		
17.	Fr		
18.	Sa		
19.	So		
20.	Mo	KW 30	
21.	Di	Nationalfeiertag	
22.	Mi		
23.	Do		
24.	Fr		
25.	Sa		
26.	So		
27.	Mo	KW 31	
28.	Di		
29.	Mi		
30.	Do		
31.	Fr		

8

August

01.	Sa		
02.	So		
03.	Mo	KW 32	
04.	Di		
05.	Mi		
06.	Do		
07.	Fr		
08.	Sa		
09.	So		
10.	Mo	KW 33	
11.	Di		
12.	Mi		
13.	Do		
14.	Fr		
15.	Sa	Maria Himmelfahrt	
16.	So		
17.	Mo	KW 34	
18.	Di		
19.	Mi		
20.	Do		
21.	Fr		
22.	Sa		
23.	So		
24.	Mo	KW 35	
25.	Di		
26.	Mi		
27.	Do		
28.	Fr		
29.	Sa		
30.	So		
31.	Mo	KW 36	

9

September

01.	Di		
02.	Mi		
03.	Do		
04.	Fr		
05.	Sa		
06.	So		
07.	Mo	KW 37	
08.	Di		
09.	Mi		
10.	Do		
11.	Fr		
12.	Sa		
13.	So		**Erasmus+** Virtual Exchange Training for Youth Organisations
14.	Mo		
15.	Di		
16.	Mi		
17.	Do		
18.	Fr		
19.	Sa		Textverarbeitung für Fortgeschrittene
20.	So		
21.	Mo		
22.	Di		
23.	Mi		
24.	Do		**eTwinning**-Seminar für Lehrer und Sportlehrer aus dem Primarschulbereich („Transborder Seminar")
25.	Fr		
26.	Sa		
27.	So		
28.	Mo		Contact seminar on Language Teaching and Learning in Adult Education science and nature bis 01.10
29.	Di		
30.	Mi		

10 Oktober

DEADLINE

01.	Do		**Erasmus+** Jugend und Bildung **ESK** Freiwilligenprojekte, Praktika & Jobs, Solidaritätsprojekte
02.	Fr		
03.	Sa		
04.	So		**European Solidarity Corps:** Get started with Jobs & Traineeships
05.	Mo		
06.	Di		
07.	Mi		Zukunftsforum „Professionelle Offene Jugendarbeit in Europa"
08.	Do		
09.	Fr		
10.	Sa		Grundausbildung zur/zum ehrenamtlichen Jugendleiter/in – WE1
11.	So		"One 2 One" – supporting learning face-to-face
12.	Mo	KW 42	
13.	Di		
14.	Mi		Verleihung des belgischen **eTwinning**-Preises
15.	Do		
16.	Fr		
17.	Sa		
18.	So		
19.	Mo	KW 43	
20.	Di		
21.	Mi		
22.	Do		Europäische **eTwinning**-Konferenz
23.	Fr		
24.	Sa		10. Tag der Jugendorganisationen
25.	So		
26.	Mo		Training Course "The Power of Non Formal Education for VET actors"
27.	Di		
28.	Mi		**TCA** "Career guidance and counselling for students from vulnerable groups"
29.	Do		Frist der Akkreditierungsanträge KA1
30.	Fr		Resources for Rural Schools
31.	Sa		

11 November

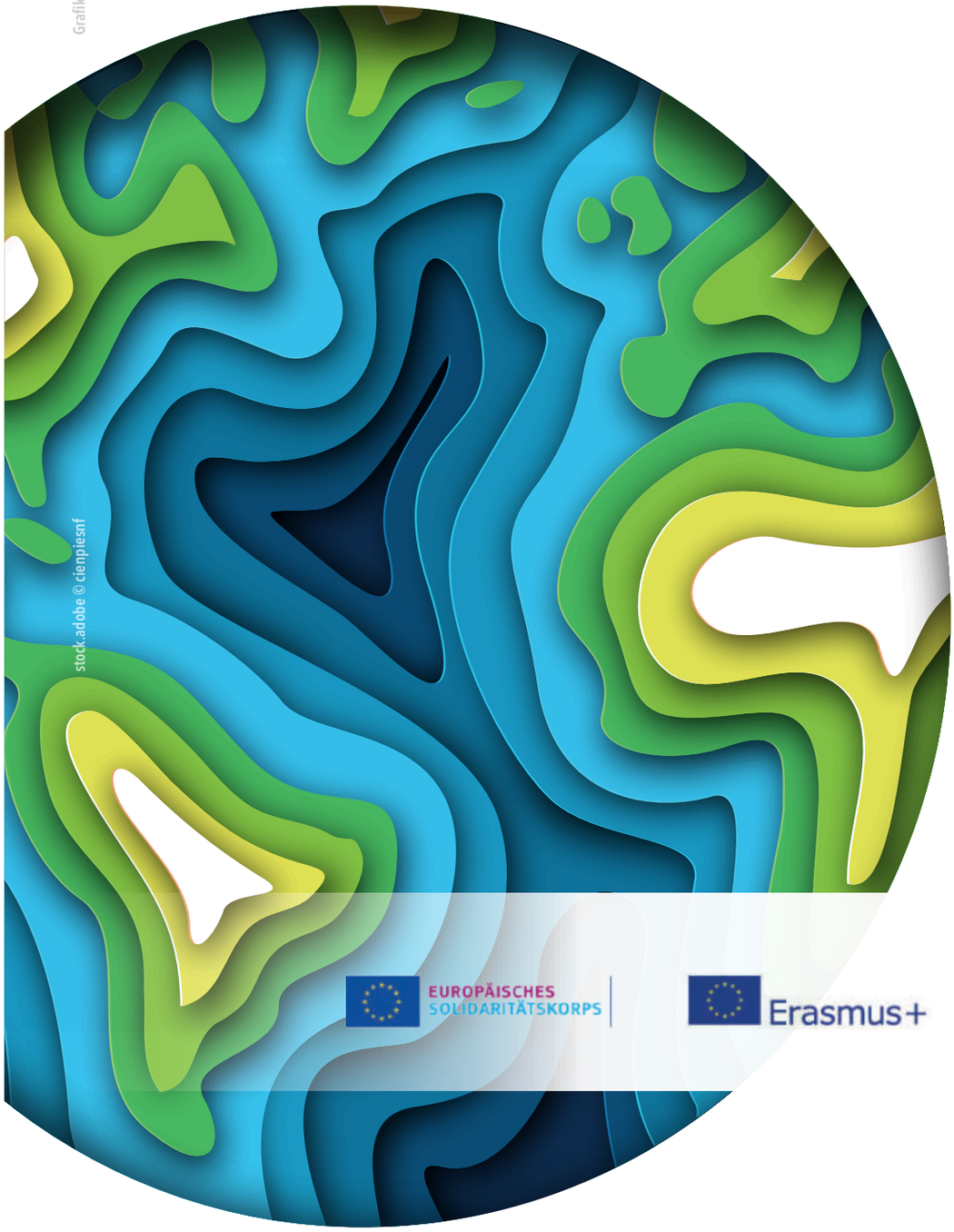
01.	So	Allerheiligen	
02.	Mo	KW 45	
03.	Di		Allerheiligenferien
04.	Mi		
05.	Do		
06.	Fr		
07.	Sa		
08.	So		
09.	Mo		Grundausbildung zur/zum ehrenamtlichen Jugendleiter/in – WE 2
10.	Di		
11.	Mi*		Contact making seminar on how to engage people with low educational background
12.	Do		**eTwinning**-Seminar für Kindergärtner und Primarschullehrer in deutscher Sprache
13.	Fr		
14.	Sa		
15.	So	Tag der DG	
16.	Mo	KW 47	
17.	Di		
18.	Mi		
19.	Do		
20.	Fr		
21.	Sa		
22.	So		
23.	Mo	KW 48	
24.	Di		
25.	Mi		Informationsveranstaltung und Fortbildungsworkshop für Lehrer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft
26.	Do		Languages in Context
27.	Fr		
28.	Sa		
29.	So		
30.	Mo	KW 49	

*11.11.: Waffenstillstand

12 Dezember

01.	Di		
02.	Mi		
03.	Do		
04.	Fr		
05.	Sa		
06.	So		
07.	Mo	KW 50	
08.	Di		
09.	Mi		
10.	Do		
11.	Fr		
12.	Sa		
13.	So		
14.	Mo	KW 51	
15.	Di		
16.	Mi		
17.	Do		
18.	Fr		
19.	Sa		
20.	So		
21.	Mo	KW 52	
22.	Di		
23.	Mi		
24.	Do		Heiligabend
25.	Fr		1. Weihnachtstag
26.	Sa		
27.	So		Weihnachtsferien
28.	Mo	KW 53	
29.	Di		
30.	Mi		
31.	Di		

Grafik/Konzept www.punkturndesign.eu



stock.adobe © cienpiesnf

jugendbüro
mach' was draus!

Impressum

◇◇◇◇

Verantwortliche Herausgeber:
Irene Engel, Geschäftsführung
Nils Hensen, Koordination

◇◇◇◇

Redaktion:
Cedric Dümenil, Eric Fryns, Nils Hensen, Valérie Kaldenbach, Pascal Kuck, Deborah Laschet, Chantal Pierlot, Andreas Van den Eynde, Elvire Wintgens, Margret Zeiner

◇◇◇◇

Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft V.o.G.
Brauereihof 2
4700 Eupen
Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79
info@jugendbuero.be
www.jugendbuero.be

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS | Erasmus+ | Ostbelgien
Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Einfachheit halber wird in dieser Veröffentlichung die männliche Schreibweise verwendet; gemeint sind selbstverständlich auch Personen weiblichen Geschlechts.

Hinweis zum Datenschutz

◇◇◇◇

Das Jugendbüro respektiert die bestehenden Gesetze zum Datenschutz und lässt bei deren Verarbeitung äußerste Sorgfalt walten und das nicht erst seit dem 25. Mai 2018 (Inkrafttreten der EU DSGVO).

Wenn Sie das Picker-Magazin persönlich zugestellt erhalten, dann kommt für Sie einer von zwei folgenden Gründen in Frage:

Sie haben sich freiwillig bei uns angemeldet, um den Picker zu erhalten: Wir verwenden Ihre Kontaktangaben auch nur zu diesem Zweck. Sie haben darüber hinaus das Recht, die Daten korrigieren zu lassen, Einsicht zu erhalten oder die Daten löschen zu lassen (das entspricht auch der Kündigung Ihres kostenlosen Picker-Abonnements). Wir ergreifen alle technischen und konzeptuellen Maßnahmen, um Ihre Daten bei uns zu schützen.

Sie sind Lehrer an einer Schule der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Wir haben den Auftrag, Sie zu informieren, insbesondere über die beruflichen Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Sollten Sie die Informationen nicht mehr erhalten wollen, dann lassen Sie es uns bitte wissen. Wir werden Sie dann vom Erhalt ausschließen. Wir erhalten vor jeder Ausgabe des Picker-Magazins eine aktuelle Liste mit allen Lehrern. Diese Liste wird nach dem Versand gelöscht. Solange sie sich bei uns befindet, wird sie genauso gut geschützt, wie die Liste der freiwilligen Abonnenten.